

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Bfa wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Bfa. monatlich, einschließlich 0.25 Bfa. Botenlohn. Durch die Post 2.20 Bfa. einl. 0.38 Bfa. Postgebühren, zusätzlich 0.42 Bfa. Bestellgeld 2.52 Bfa. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeitschriften 0.10 Bfa. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textfeld (81 Millimeter Breite) 0.80 Bfa. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realhaushalts 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinslager Straße 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwannstraße 2 (B. Unland), Schinkenstraße 69 (H. Klotze), Gneisenstraße 35 (D. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Soos).

Nummer 184

Samstag, den 9. Juli 1938

Jahrgang 1938

Das Hochfest der deutschen Kunst.

Stimmungsvoller Auftakt im Festsaal des Deutschen Museums in München.

Feierliche Eröffnung.

DNB München, 8. Juli.

Deutschlands Feiertage der Kunst haben am Freitag vormittag ihren Anfang genommen. München, die Stadt der Kunst, ist wie verzaubert und in ein unbeschreiblich farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Aus allen Ecken Großdeutschlands sind die Künstler in München zusammengeköpft zu einer einzigartigen, feierlichen und freudigen Feier der Wiegegeburt der deutschen Kunst und des Dankes an den großen Förderer und Meister der Kunst, Adolf Hitler.

Vor dem Tage der deutschen Kunst 1938, der nun mit dem Fest der deutschen Kunst beginnt, steht ein einzigartiges Fest: Zur Ehre der deutschen Kunst und zur Freude des deutschen Volkes. Es ist der Feiertag des deutschen künstlerischen Geistes. Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation Anteil nimmt, erfolgte auch in diesem Jahre durch einen großen feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen Museums.

Unmütige Mädchen gestalten in langwallenden weißen Gewändern umflüchten im Kongreßsaal des Deutschen Museums den Weg und die Treppe hinauf in den Festsaal.

Die Seiten des Saales, der feierlich und würdig ausgestaltet ist, sind mit roter Seide bedeckt, auf der die Wappen der Kunst prangen. Goldenes Vorhangsgewinde umflücht den weiten Raum. An der Stirnwand breitet auf hohem roten Postament ein goldener Adler seine mächtigen Schwingen.

Erwartungsvoll und feierlich gekleidet hat sich die große Zahl der Gäste versammelt, viele führende Männer aus Reich und Staat, Männer von Rang und Namen aus allen Gebieten des kulturellen Lebens, Vertreter des diplomatischen und konsularischen Korps und eine große Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wirkens. Fanfaren ertönen. Mädchen in feierlichen Gewändern und mit Blumen geschmückten Häuptern, die die obere Galerie in einem prächtigen lebenden Band umschließen, entboten mit winkenden Lächeln dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter Adolf Wagner, die jetzt den Raum betreten, ihren feierlichen Gruß.

Dann ertönte in rauschenden Akkorden die Stimme der neuen Orgel. Prof. Sagerer spielte das Präludium in Es-Dur von Johann Sebastian Bach. Von braunem dem Beifall begrüßt, trat nun Deutschlands großer Meister aus dem Reich der Töne, Richard Strauß, an das Dirigentenpult. Die Orgel und das Wiener Philharmonische Orchester spielten unter seiner Führung in einen einzigen großen Zusammenklang auf. Es war Richard Strauß' feierliches Präludium für Orchester. Dann trat

Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner

an das Rednerpult, um den Tag der deutschen Kunst zu eröffnen. In seiner Eröffnungsrede zeichnete Gauleiter Wagner das Antlitz der Revolutionen, die wir in unserer Zeit erlebt haben.

Die Geschichte der Menschheit, so führte er aus, kennt viele Revolutionen. Diese unterschieden sich in zwei Richtungen. Entweder vernichteten sie und führten die von dieser Revolution betroffenen Völker in den Abgrund, oder sie bauten regenerierend auf und führten ihre Völker zu bis dahin ungeahnten Höhen. Die moderne Zeit zeigt zwei Musterbeispiele dieser verschiedenen Arten von Revolutionen: die deutsche nationalsozialistische Revolution und die russisch-jüdische bolschewistische Revolution.

In einem bisher noch nie dagewesenen Ausmaß zerstörte der Bolschewismus Menschheitswerte, er vernichtete millionenfach das Leben der in seinem Machtbereich lebenden Menschen. Darüber hinaus erschütterte er das internationale Völkergesetz, bedroht seine Nationen und bedeutet furchtbare Kriegsgefahr.

Wie gegenständig sind die Ergebnisse der deutschen nationalsozialistischen Revolution. Sie zerstört keine Menschheitswerte, sondern sie fügt den vorhandenen neuen hinzu. Sie vernichtet nicht die in ihrem Machtbereich lebenden Menschen, sondern sie gibt ihnen neue Lebensgrundlagen und Lebensgarantien für die Zukunft.

Der Führer empfängt die deutsche Künstlerschaft.

Festlicher Abend im Führerbau in München.

DNB München, 8. Juli.

Der Führer empfing am Freitag in den Festräumen des Führerbau in München die Gäste des Tages der deutschen Kunst. In großer Zahl waren die namhaften deutschen Künstlerinnen und Künstler aus dem ganzen Reich erschienen, um diesen Abend mit dem Führer in den herrlichen Räumen des monumentalsten Hauses am königlichen Platz zu verbringen. Außer dem engeren Mitarbeiterstab des Führers waren auch eine Reihe von führenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens, an der Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, anwesend.

Das vom Nationalsozialismus beherrschte Deutsche Reich dient einzig und allein der Sicherstellung des Bestandes der deutschen Nation und damit nur der Sorge um die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Deswegen ist dieses Dritte Reich bedacht, mit seinen Nachbarn in Frieden und gegenseitiger Verständigung zu leben.

Diese Gegenüberstellungen beweisen, wie — völkergesetzlich gesehen — die deutsche Revolution gerechtfertigt ist und wie ungerechtfertigt im Gegensatz hierzu die bolschewistische Revolution darsteht. Seit dem Jahre 1933 geht die Entwicklung im Deutschland Adolf Hitlers in keinem Maße aufwärts. Kein Lebensgebiet der deutschen Nation bleibt hiervon ausgenommen. Auf geistig-künstlerischem Gebiet bringt die nationalsozialistische (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

In der Heimat das Reich.

Der Weikentag 1938 in Siegen.

In der feierlich geschmückten Hauptstadt des Siegerlandes begann am Freitag vormittag der diesjährige Weikentag mit der Arbeitsfeier der Heimatgebiets Siegerland/Wittgenstein. In mehreren erkrankenden Reden wurde das voranstehende, was der Bundesleiter, Landeshauptmann Kolbow, in einem Wortwort diesen Befestigungstagen lebendigen Heimatgebiets voranstehende: den Menschen mit seiner Heimat, mit den körperlichen Kräften seines Volkstums und seiner Heimatlande wieder in lebendigere Verbindung zu bringen.

„Heimat, Wirtschaft, Siedlung“, das sind die drei wesentlichen Bestandteile des Weikentags. Das Wort Heimat klingt darin am selbstverständlichsten. Die Heimat erlebe ich, wenn ich durch die Landschaft gehe, in der ich zu Hause bin, wobei dieses Zuhause räumlich nah und fern gezogen werden kann. Es ist überhaupt das Entscheidende, daß man nicht lagen kann, hier hört die Heimat auf; denn hier beginnt eine neue Provinz. Darum sind Weikentage, auch wenn sie das Land Weikalen kennzeichnen, keine Ausprägung eines provinziellen Denkens. Sie haben auch nichts mit Sonderinteressen zu tun. Sie stellen auch nicht nur das Lebensgefühl, das die Heimatler zu Hause haben, dar. Man beschäftigt sich mit neuen Themen. Der Dreiklang des Themas, der auch die heimliche Wirtschaft und die Fragen der heimlichen Siedlung miteinbezieht, ist ein klarer Beweis hierfür. Aber man tut es mit dem Gefühl, auf einem ganz festen und starken Fundament zu stehen, an dem man weiter baut und das man nun wieder lebenswarm miteinbezieht.

Über dieses Fundament Heimat ist viel gesprochen und geschrieben worden. Man hat es sogar seitlich zu fassen versucht, als man es räumlich nicht erfassen konnte. Man hat gesagt, es habe Zeiten gegeben, in denen der Begriff Heimat am lebendigsten war, es andererseits die heutige Zeit kennzeichnet, daß sie „modern“ denke und fühle. Ein modernes Zeitalter aber könne niemals so heimatisch denken und fühlen wie ein heimisches und bauliches. Die Fülle der Anregungen, der Erlebnisse und der „unbegrenzten Möglichkeiten“, die Überwindung aller räumlichen Grenzen durch die immer schneller werdenden Verkehrsmittel rissen den Blick, gerade dann, wenn er einmal heimlich verweilen wollte, immer wieder in die so greifbar gewordene Ferne. Unter Piffeld sei größer geworden. Ein Eindruck verjage den anderen. Das alles kein Symptom unserer Zeit, für die es eben kennzeichnend sei, daß sich moderne Technik, moderner Höhenflug des Geistes und die heimliche Ruhe zum heimatischen Denken ausschließen. Wir hätten nicht mehr die Ruhe und Beharrlichkeit im Denken, um uns mit dem Einfachen und Bekannten zu begnügen. Lediglich die Sehnsucht danach sei übriggeblieben, die uns das Gefühl gebe, daß wir etwas verloren hätten.

Aus dieser „geistigen Situation unserer Zeit“ heraus gewinnen die Weikentage eine Bedeutung, die über ihren Rahmen hinaus an der Gestaltung der Zeit mitarbeiten hilft. Ein solches Urteil, das Trennungsschritte zwischen den einzelnen Zeiten sieht und den Begriff Heimat mit der Entwicklung, wobei diese wieder mit dem Begriff der technischen Entwicklung umfassen wird, gleichsetzt und die immer höher werdende Entwicklung, d. h. die immer mehr gesteigerte Modernisierung

Großdeutsches Eherecht.

Ein Gesetz von großer Bedeutung.

DNB Berlin, 9. Juli.

Im Reichsgesetzblatt vom 8. ds. Mts. ist unter der Überschrift „Gesetz über die Vereinheitlichung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung im Lande Ostpreußen und im übrigen Reichsgebiet“ ein neues großdeutsches Ehegesetz verkündet worden.

Die weittragende Bedeutung dieses vom Führer und Reichsminister der Justiz unterzeichneten umfangreichen Gesetzes wird durch zwei Tatsachen gekennzeichnet. Zum ersten befreit das Gesetz mit einem Gesetz die schweren Mängel, die sich im Lande Ostpreußen aus den alten dogmatisch-traditionellen Bindungen des dortigen Eherechts ergeben hatten und die dort über den Rahmen der einzelnen Familie hinaus das öffentliche Leben zu verfallen drohten. Zum anderen aber unterliegt das Gesetz auch das bisher im Mittelalter geltende Recht der Eheschließung und der Ehescheidung aus Anlaß seiner Ausdehnung auf das Land Ostpreußen einseitigen Änderungen, durch die schwerwiegende Mängel der Regelung des bürgerlichen Ehegesetzes abgeschafft und die Grundlagen für eine künftige abschließende Gestaltung des nationalsozialistischen Ehe- und Familienrechts geschaffen werden.

Nur durch Aufgabe des Bodenständigen, Ursprünglichen und Eintrags für möglich hält, ist das Urteil eines Geistes, der fern vom Zeitenbau geblieben ist. Heute geht ein ganz anderer Zug durch die Zeit. Überall sind starke Volkstumskräfte am Werke, überall ist trotz aller Technisierung ein Zurückfluten zu den Quellen und Ursprüngen zu fühlen. Nicht nur durch die Entscheidung jedes Einzelnen, der in sich ein ganz anderes Lebensgefühl empfinden fühlt, der sich dem Zwang des höheren Geistes von Blut und Boden verpflichtet fühlt, für den es darum wieder eine Erlösung gibt, weil er wieder auf dem Grund seiner Väter und Vorfahren steht. — Auch die Völker sind heute stärker denn je durch ihre Eigenart gekennzeichnet und darum eher denn je dazu berufen, eigentlich eine gemeinsame Ausrichtung ihres Geistes zu finden. Sie haben ja jetzt ein gemeinsames Fundament, das in den starken Wurzeln ihrer Kraft liegt und ihnen darum neben dem Hochgefühl über den eigenen Wert auch die Achtung gegenüber dem Wert des anderen abtrotzen müßte. Das, was einmal als das Merkmal einer modernen Zeit gefeiert wurde, daß der Verkehr die Grenzen zu eng gemacht habe; dieser rein räumliche Verkehr von Land zu Land und von Staat zu Staat hat den Völkern nichts von ihrem Eigenleben rauben können. Er ist gegenüber den starken Volkstumskräften, die sich im zwanzigsten Jahrhundert endlich aus ihrem Dornröschenschlaf erheben, auf der Strecke geblieben.

So sind die Weikentage Teile eines großen Ganzen. Gedanken einer einzigen Idee: die da heißt Volk! So wie in der Welt einer bestimmten Stadt und des bestimmten Raumes Weikalen, der in seinem

Das neue großdeutsche Ehegesetz kennt nur eine Form der Eheschließung: die im Namen des Reiches zu vollziehende Trauung durch einen Standesbeamten.

Damit wird in der deutschen Ostmark der für die nationalsozialistische Staatsführung nicht länger erträgliche Zustand beseitigt, daß die Mehrzahl aller Ehen ohne jede Mitwirkung des Staates als des Repräsentanten völkischen Willens allein durch den Priester geschlossen wurde und daß je nach der Konfessionszugehörigkeit oder dem Religionsbekenntnis der Verlobten verschiedene Vorschriften über die Voraussetzungen und die Form der Eheschließung galten. Darüber hinaus kommt aber schon in der Tatsache, daß die Trauung künftig im Namen des Reiches vollzogen wird, klar zum Ausdruck, daß es sich bei der Eheschließung nicht um einen privatrechtlichen Vertrag der Ehegatten, sondern um einen vom völkischen Standpunkt höchst bedeutsamen Akt handelt, dessen Voraussetzungen und Wirkungen darum auch wesentlich durch völkische Belange bestimmt werden müssen.

Nach deutscher tritt dies in dem Abschnitt des neuen Gesetzes hervor, in dem die aus Gründen der völkischen Ordnung erlassenen „Eheverbote“ nunmehr vollständig und in überprüfbarer Form zusammengefaßt sind, wobei die auf dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und auf dem Gesetz zum Schutze der Erbgesundheits des deutschen Volkes beruhenden Eheverbote wegen Blutsverwandtschaft und wegen Mangel der Ehefähigkeit an erster Stelle aufgeführt werden.

Wappen mit Stolz das Wirtelkinderschild trägt, der nach seiner Erbsache den stolzen Namen „Rote Erde“ führt, immer wieder betont wird, wie die einzelne Landschaft nur ein Glied dieser großen Landschaft ist. Deutschland ist. Wir empfinden es heute als selbstverständliches: diese starke Betonung der schicksalhaften Bindung jeder Einzellandschaft an das Reich, Wissenschaft und Forschung haben sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt, die einzelnen Bindungen plastisch hervortreten zu lassen. Diese Wissenschaft und Forschung empfangt immer wieder neue Impulse durch solche Befestigungstage, wie sie die Weikentage sind, wie ja auch hier der Wissenschaft im weiteren Sinn das Wort gegeben wird. Und hier in dem Siegerland, dem Boden des diesjährigen Weikentages, leben wir diese Bindung an das allgemeine Schicksal noch härter betont. Hier sind noch die Formen einer bodenständigen Kultur im starken Maße lebendig geblieben, hier hat noch die Technik ihr heimatisches Gesicht bewahrt; die einsig wahre Sanktion, die zwischen Technik und Heimat geschaffen werden kann. Die Arbeit dieses Raumes ist ein Werk in der höchsten Bedeutung dieses Wortes und die Menschen sind gekennzeichnet von ihrer Landschaft und ihrem Tun. Die anderen aber, die dorthin gekommen sind, sollten sich in den Menschen dieses Raumes leben. So selbstverständlich, wie sich hier das Leben vollzieht, wie es sich widerspiegelt von den Höhen und aus den Niederungen, so selbstverständlich muß auch das aus der Tiefe quellende Leben des deutschen Volkes immer bleiben, nachdem dieses Volk endlich wieder — und darin offenbar sich doch der ganze Sinn des Heimatischen — heimgefunden hat.

Die in den vorerwähnten Grundgesetzen des nationalsozialistischen Staates zum Durchbruch gelangten Gedanken haben auch den übrigen Teilen des neuen Ehegesetzesrechts weitgehend ihr Gepräge gegeben. Dies gilt insbesondere von den Vorschriften des neuen Gesetzes über

die Geltendmachung und die Folgen der Nichtigkeit einer Ehe.

Die in wesentlichen Punkten von den Bestimmungen des bürgerlichen Ehegesetzes abweichenden. So kann sich in Zukunft niemand mehr auf die Nichtigkeit einer Ehe berufen, solange nicht die Ehe durch gerichtliches Urteil mit Wirkung für und gegen alle für nichtig erklärt worden ist. Eine Nichtigkeitsklage kann auch in den bisher im bürgerlichen Ehegesetz geregelten Nichtigkeitsfällen nur von dem Staatsanwalt und von den beteiligten Ehegatten erhoben werden, nicht mehr dagegen von einem beliebigen Dritten, der an dem Bestand oder Nichtbestand der Ehe lediglich aus privatrechtlichen Gründen interessiert ist. Die Folgen der Nichtigkeitsklärung einer Ehe sind je nach der Schwere der Verletzung der Ehegatten verschieden gestaltet. Während die zivilrechtliche und die die Folgen der Erbgesundheitsklage gegenüber geschlossener Ehe ebenso wie die Namens- und die ihr gleichgestellte Staatsangehörigkeits- und die räumliche Kraft aus der Ehe resultieren, so ist in den übrigen Nichtigkeitsfällen die rückwirkende Kraft der Nichtigkeitsklärung eingeschränkt und insbesondere den Kindern aus der Ehe die Nichtigkeit der Ehe nicht rückwirkend geltend gemacht worden. Besonders deutlich tritt die durch das neue Ehegesetz vollzogene Abkehr von der früheren vertragsrechtlichen Auffassung der Ehe in der Tatsache hervor,

daß Willensmängel eines Ehegatten bei Eingehung der Ehe, mögen sie nun auf beschränkter Geschäftsfähigkeit, auf Irrtum, Drohung oder Täuschung beruhen, in Zukunft nicht mehr wie nach bisherigem Recht die Nichtigkeit der Ehe begründen und damit ihre Nichtigkeitsklärung mit rückwirkender Kraft ermöglichen. Solche Willensmängel können zwar auch in Zukunft dem Ehegatten, in dessen Person sie vorliegen, das Recht geben, die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft zu verweigern und die Aufhebung der Ehe zu begehren.

Die Aufhebung wird jedoch nicht wie die durch die Anfechtung herbeigeführte Nichtigkeitsklärung auf den Zeitpunkt der Eheschließung zurück, sondern sie tritt ebenso wie die Scheidung die Ehe mit der Rechtskraft des Urteils auf.

Die Einführung eines einheitlichen Rechts der Ehescheidung

Bedeutet für Ostpreußen die Aufhebung des dort bisher geltenden Grundgesetzes von der Unlösbarkeit des Bundes katholischer Ehen. Damit ist zugleich der Weg freigemacht, um die nach bisherigem Reichsgesetz zum Teil und Zeit geschiedenen Ehen, deren Zahl in die Zehntausende geht, einheitlich zu lösen. Die Beilegung des Rechtsstreits von der Unlösbarkeit katholischer Ehen schafft endlich auch die Voraussetzung für die Beilegung des bittenden Unrechts, das am deutschen Volke Ostpreußen durch die Beilegung der sogenannten Dispensation begangen wurde; die Zahl dieser Ehen wird derzeit auf 50.000 geschätzt.

Über diese für das Land Ostpreußen lebenswichtigen Fragen hinaus ist das nunmehr für das

ganze Reich einheitliche Scheidungsrecht auf neuen Grundlagen aufgebaut.

Ziel dieser Neuordnung des Scheidungsrechts ist es, der übertragenden Stellung, die die Ehe als Grundlage des öffentlichen Gemeinschaftslebens in der nationalsozialistischen Rechtsordnung einnehmen muß, gesetzgeberischen Ausdruck zu verleihen und so die Achtung vor der Ehe noch zu stärken, zugleich aber die Auflösung solcher Ehen auf anständige Weise zu ermöglichen, die für die Volksgemeinschaft wertlos geworden sind.

Die Scheidungsgründe.

Von den bisherigen besonderen Scheidungsgründen ist der Ehebruch beibehalten. Zu ihm tritt als neuer Scheidungsgrund die Verweigerung der Fortpflanzung; danach kann ein Ehegatte Scheidung begehren, wenn der andere sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommen zu erzeugen oder zu empfangen oder wenn er rechtswidrig Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anwenden läßt. Im übrigen kann die Scheidung begehrt werden, wenn ein Ehegatte durch eine schwere Eheverfehlung oder durch eheliches oder uneheliches Verhalten die Ehe so tief zerrüttet hat, daß die Wiederherstellung einer rechten ehelichen Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann;

wer sich jedoch selbst einer schweren Eheverfehlung schuldig gemacht hat, kann die Scheidung nicht begehren, wenn sein Verlangen nach Scheidung aus diesem Grunde dem gefunden Volksempfinden widerspricht und daher sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Neben diesen Scheidungsgründen, die ein Verschulden voraussetzen, führt das Gesetz in viel weiterem Umfang als bisher solche Scheidungsgründe auf, die zur Scheidung unabhängig von dem Verschulden eines oder beider Teile führen können. Richtig ist die Scheidung auch dann möglich, wenn ein Ehegatte die eheliche Lebensgemeinschaft durch ein Verhalten zerstört hat, für das er wegen seiner krankhaften geistigen Veranlagung, z. B. wegen Hysterie, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Geisteskrankheit eines Ehegatten ist, abweichend vom bisherigen Recht, Scheidungsgrund ohne Rücksicht darauf, wie lange die Erkrankung während der Ehe schon dauert. Das gleiche gilt vom Scheidungsgrund der schweren anfechtenden oder ekelerregenden Krankheit eines Ehegatten.

Ein neuer Scheidungsgrund ist ferner der Umstand, daß ein Ehegatte nach Eingehung der Ehe vorzeitig unfruchtbar geworden ist.

Die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Ehegatten miteinander eine gesunde Nachkommen oder ein gemeinsames Kind haben; desgleichen kann auch, wer selbst unfruchtbar ist oder wer eine neue Ehe aus gesundheitlichen Gründen nicht würde eingehen dürfen, die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit nicht begehren. Darüber hinaus soll in allen Fällen, in denen hiernach eine Scheidung ohne Verschulden an sich möglich wäre, die Scheidung ausgeschlossen sein, wenn das Scheidungsbegehren nach den besonderen Umständen des Falles dem gefunden Volksempfinden widerspricht und daher sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Mit Rücksicht auf völlig zerstörte Ehen, in denen die Ehegatten häufig jahrelang ohne Aussicht auf eine Wiedervereinigung getrennt voneinander leben und die aus keinem der bereits erwähnten Gründe geschieden werden können, ist schließlich vorgesehen, daß jeder Ehegatte die Scheidung verlangen kann, wenn die häusliche Gemeinschaft mit dem anderen seit drei Jahren aufgehoben und die Wiederherstellung einer rechten Lebensgemeinschaft infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses nicht zu erwarten ist.

Um Mißbräuchen vorzubeugen ist bestimmt, daß der beklagte Ehegatte der Scheidung widersprechen kann, wenn die Zerrüttung von dem anderen ganz oder überwiegend verschuldet ist. Dieser Widerspruch ist jedoch unbeachtlich, wenn die Aufrechterhaltung der Ehe nach den besonderen Umständen des Falles sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Das Gesetz regelt ferner die allgemeinen Scheidungsausführungsgründe der Verzeihung und des Fristablaufs sowie die Folgen der Scheidung. Die gegenseitige Unterhaltspflicht der geschiedenen Ehegatten ist je nach dem Grade der Schuld, die einen Ehegatten an der Zerrüttung der Ehe trifft, abgestuft. Die Gewährung eines Vermögensanspruches ist, abweichend vom bisherigen Recht, in Zukunft auch dann möglich, wenn die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden ist.

Das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen hängt nicht mehr wie bisher ausschließlich von dem Schuldausspruch im Scheidungsurteil oder von dem Lebensalter des Kindes ab. Für die Frage, wem der Ehegatten die Sorge für die Person eines Kindes anvertraut werden soll, ist künftig vor allem anderen das Wohl des Kindes maßgebend.

Das Gesetz tritt am 1. August 1938 in Kraft. Eine eingehende Uebergangsregelung sichert seine sofortige Wirksamkeit.

Deutsches Reichsschulpflichtgesetz.

Einheitliche nationalsozialistische Erziehungsgrundlage. - Organische Angliederung der Berufsschulpflicht.

Durchführung ab Ostern.

▼ Berlin, 8. Juli.

Das Reichsschulpflichtgesetz, das heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Ausbaues und der nationalsozialistischen Ausrichtung des deutschen Volksschulwesens. So geläufig und selbstverständlich die Einrichtung der Schulpflicht in Deutschland jedermann schon seit mehr als hundert Jahren war, so bedauerlich blieb die Tatsache, daß sie in einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen in jedem deutschen Lande besonders geregelt war, daß die einzelnen Schulpflichtbestimmungen der einheitlichen Ausrichtung entbehrten, und in mancher Hinsicht - namentlich im beruflichen Schulwesen - vielfach Lücken und Ungleichheiten aufwiesen.

Das Reichsschulpflichtgesetz hat hier in dreifacher Richtung Wandel geschaffen:

1. Es bringt einheitliche Bestimmungen für das gesamte deutsche Reichsgebiet.

2. Es führt alle seine Bestimmungen auf die Grundzüge und Bedürfnisse eines nationalsozialistischen Erziehungswesens zurück.

3. Es umfaßt in Verfolg dieser Ausrichtung nicht nur das Gebiet der Volksschulpflicht, sondern vor allem auch die Berufsschulpflicht.

Die Vereinheitlichung der Schulpflichtbestimmungen bezieht sich auf die praktischen Schwierigkeiten, die sich bisher aus der Verschiedenheit der Ländergesetze für die Durchführung der Schulpflicht, namentlich in den Grenzgebieten der einzelnen Länder, ergaben. Darüber hinaus ist mit dem Reichsschulpflichtgesetz auch eine weitestgehende Vereinheitlichung der Schulpflichtbestimmungen für die Berufsschulpflicht erreicht worden.

Das Reichsschulpflichtgesetz verwirklicht demgegenüber den nationalsozialistischen Gedanken, daß auch die Schulpflicht in erster Linie im Interesse der Gesamtheit und des gemeinen Nutzens zu erfüllen ist. Sie gehört ebenso wie die Arbeitsdienstpflicht und die Wehrpflicht zu den Anforderungen, die an den Einzelnen aus seines Volkes willen gestellt werden.

In diesem Sinne bestimmt § 1, daß die Schulpflicht die Erziehung der deutschen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus sichert.

Aus dieser Grundrichtung ergibt der Aufbau des Gesetzes, daß die Schulpflicht nicht mehr das Zwangsmittel gegenüber dem sogenannten minderbemittelten Volk ist, sondern daß sie von allen Kindern und Jugendlichen auf einer deutschen Schule - mag es nun eine Volksschule, eine mittlere oder eine höhere Schule sein - erfüllt wird.

Ein Gesetz, das den großen Gedanken der nationalen Pflicht zum Erwerb und zur Ausbildung der Kenntnisse und Fähigkeiten, die der Volksgenosse im Leben der Nation benötigt, verwirklichen will, mußte auch die Berufsschulpflicht mit umfassen. Erst das Eine andererseits von Praxis und Theorie erreicht bei den angehenden Facharbeitern und Handwerkern die innere Verbundenheit und die Freude am Beruf sowie die Leistungsbereitschaft, die der Kampf um die wirtschaftliche Freiheit unseres Volkes von allen fordert. Die Bestimmungen des Reichsschulpflichtgesetzes über die Berufsschulpflicht schließen in diesem Sinne die Lücken, die eine einheitliche Berufsschulpflicht in Ländern und Gemeinden gelassen hat. Sie schaffen damit gleichzeitig die Voraussetzungen für den dringend notwendigen Ausbau des Berufsschulwesens.

In den Bestimmungen über die Volksschulpflicht übernimmt das Gesetz bewährte Einrichtungen der Ländergesetzgebung. Die Dauer der Volksschulpflicht beträgt einheitlich acht Jahre (§ 4). Alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig (§ 2). Die ausgesetzten Ausnahmen sind im Gesetz in den Grundzügen behandelt und werden in den Ausführungsvorschriften noch näher erläutert werden.

Es versteht sich von selbst, daß die Schulpflicht auch die geistig und körperlich behinderten Kinder und Jugendlichen erfassen muß, damit auch sie nach ihrem Vermögen ihren Platz in der Volksgemeinschaft ausfüllen können. Hieraus ergibt sich vielfach die Notwendigkeit einer geordneten Beschulung dieser Kinder auf eigens hierfür eingerichteten Schulen und Anstalten.

Die Berufsschulpflicht schließt sich unmittelbar der Volksschulpflicht an. Sie erfährt dem allgemeinen Charakter der Schulpflicht entsprechend, alle Jugendlichen ohne Ausnahme. Der Erfüllung der Pflicht dient der Besuch einer Berufsschule, solange nicht für die

Ausbildung des Jugendlichen auf andere Weise, sei es durch den Besuch einer allgemeinbildenden Schule, Fachschule oder Hochschule, geordnet ist (§ 10).

Die Dauer der Berufsschulpflicht ist grundsätzlich auf drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe auf zwei Jahre bemessen.

Sie muß sich den Erfordernissen der einzelnen Berufszweige anpassen.

Dem dient insbesondere die Vorschrift, daß Lehrlinge grundsätzlich bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig sind, wenn entsprechende Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Aus dem Gedanken der Wechselwirkung zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung heraus ist auch dafür Sorge getragen, daß sich die Berufsschulpflicht für Lehrlinge über die normale Altersgrenze des 18. Lebensjahres hinaus ausdehnen kann.

Für die weibliche Jugend, die sich nicht dem Berufsleben zuwendet, ist die Möglichkeit einer Erfüllung der Berufsschulpflicht durch einjährige Besuch einer Hauswirtschaftsschule vorgesehen (§ 9).

In welchem Umfang die Berufsschulpflichtigen zum Besuch der Berufsschule herangezogen und welcher Schule sie zugeführt werden, wird durch die Schulaufsichtsbehörde bestimmt (§ 10). Der Umstand, daß das Berufsschulwesen bisher äußerst verschiedenartig gegliedert war und in manchen Gebieten noch des Aufbaues bedurfte, wird es mit sich bringen, daß die Durchführung des Ge-

Eine Stadt gedenkt ihres größten Sohnes

Friedrichshafen feiert den 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin.

DNB Friedrichshafen, 8. Juli.

Die gesamte Bevölkerung der Stadt Friedrichshafen, die zu ihren Beträgen einzig und allein dem Grafen Zeppelin verdankt, nimmt innigen Anteil an den Feierlichkeiten, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages stattfinden. Kein Haus ist ohne Festmahl geblieben.

Bereits am Vorabend des Erinnerungstages fand für die auswärtigen Gäste im Kurparkhotel ein vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Begrüßungsabend statt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Unter ihnen bemerkte man die Tochter des Grafen und ihren Gatten, Grafen und Gräfin von Brandenstein-Zeppelin, Staatssekretär Waldborn als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr und Präsident Köhlin als Vertreter des Ministerpräsidenten Mergenthaler. Von den Behörden des Reiches hatten sich eingefunden Ministerialdirektor Wählig-Hofmann und Oberst Freihaupt vom Reichsluftfahrtministerium, Ministerialdirektor Bergmann vom Reichsverkehrministerium, Ministerialrat Thomas vom Reichspostministerium, Kapitän z. S. Hoffen als Vertreter von Generaladmiral Dr. Raeder, Generalmajor Spang im Auftrage des Reiches, sowie Reichsminister a. D. Albert und Staatssekretär a. D. Remold. Von Frankfurt, als der neuen Heimat der Zeppelinfahrt, hatte Gauleiter Sprenger seinen Stellvertreter Dr. Lindner entsandt. Als ausländische Gäste hatten Kommandant Rosenbach (New-York) und Direktor Brönning die weite Reise nach Friedrichshafen gemacht, um dem großen deutschen Erfinder zu ehren.

Dr. Ecker über die historische Entwicklung des Luftschiffwesens und die Rolle der Luftschiffahrt sowie die die alten Pioniere der Luftschiffahrt, die zu zahlreich erschienenen Gästen herzlich willkommen. Sodann wurde eine Reihe inwärtigen eingelaufener Glückwunschkarten bekanntgegeben. Zum Abschluß des Abends veranstaltete die Stadt Friedrichshafen an den Ufern des Bodensees ein großartiges Feuerwerk.

Dr. Ecker über die Zukunft der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Einweihung des Zeppelin-Museums.

DNB Friedrichshafen, 8. Juli.

Die Feierlichkeiten am Haupttage des Zeppelin-Jubiläums wurden am Freitagvormittag durch die Einweihung des neubauten Zeppelin-Museums eröffnet, wobei Graf von Brandenstein-Zeppelin die Festrede hielt.

Anschließend fand in der Ringhalle des Luftschiffbau Zeppelin eine Gesellschaftsfeier statt, an der neben Vertretern der Partei und des Staates u. a. auch die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin von Brandenstein-Zeppelin, und Kommandeur Rosenbach aus den Vereinigten Staaten von Amerika als Ehrengäste teilnahmen.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste und der Gefolgschaft des Zeppelinbauers beschloß sich Dr. Ecker

lebens nur schrittweise nach Maßgabe der vorzunehmenden Möglichkeiten erfolgt. Das gilt insbesondere für den Ausbau der Berufsschulpflicht auf dem Lande, wo sie bisher in weiten Gebieten darniederlag. Einrichtung, Art und Umfang des Berufsschulbetriebes werden hier entsprechend der ausdrücklichen Anweisung in § 15 Satz 2 des Gesetzes auf der starken Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte durch die vordringlichen Aufgaben des Vierjahresplanes Rechnung tragen.

Die Erfüllung der Schulpflicht wird durch die Vorschriften über die Möglichkeit einer zwangsweisen Zuführung zur Volksschule oder Berufsschule sowie durch die Bestimmungen über die Verpflanzungsstrafen gesichert. Dabei ist ausdrücklich festgelegt, daß die Schulpflicht sich nicht nur an die Schulpflichtigen selbst, sondern insbesondere auch an die Eltern und sonst Erziehungsberechtigten wendet.

Das Gesetz soll nach Maßgabe der vorstehenden Grundzüge mit Beginn des Schuljahres 1939/40 durchgeführt werden.

Es tritt am 1. November 1938 in Kraft und erfährt daher sowohl die Jugendlichen, die nach alten Bestimmungen mit Schluß des Schuljahres 1938/39 die Volksschulpflicht beenden würden, wie diejenigen Kinder, die nach den bisherigen Bestimmungen erst später als mit Beginn des Schuljahres 1939/40 schulpflichtig werden würden. Der Zwischenraum von fünf Monaten zwischen dem Inkrafttreten des Gesetzes und dem Beginn des Schuljahres gibt die Gewähr dafür, daß die Schulaufsichtsbehörden alle Vorkehrungen für die Ausführung des Gesetzes treffen, und daß alle Erziehungsberechtigten sich rechtzeitig auf die hier und da eintretenden Veränderungen gegenüber dem bisherigen Rechtzustand einstellen können.

Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Österreich muß einem Zeitpunkt vorbehalten bleiben, in dem sich die Veränderung des bisherigen Rechtzustandes auf diesem Gebiet und die sonstigen Maßnahmen zur Angliederung und zur Eingliederung der österreichischen Schulverwaltung in die des Reiches reibungslos vollziehen läßt.

Die Frage der Beschaffung von Helium aus den Vereinigten Staaten, so fuhr Dr. Ecker fort, ist jedoch noch nicht endgültig gelöst, und es geht auch weiterhin, um das Werk des Grafen Zeppelin zu kämpfen.

Hierauf betrat General der Flieger Sperrle das Rednerpult und überbrachte die Grüße des Generalsmarschalls Göring. In seiner Ansprache feierte er den Grafen Zeppelin als tapferen Soldaten und als großen Erfinder, für den es heute im Dritten Reich kein „Unmögliches“ gegeben habe.

Wenn heute, so schloß der General, weniger technisch, sondern mehr politisch Schwierigkeiten aufstünden, so könne man doch überzeugt sein, daß es gelingen werde, auch diese Hindernisse zu überwinden.

Ministerialrat Dr. Schmidt entbot die Grüße und Glückwünsche des Reichsstatthalters und der württembergischen Landesregierung.

Der Direktor des Luftschiffbau Dr. Schmidt gab schließlich bekannt, daß zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Altersversammlung für die im Zeppelinbau tätigen Gefolgschaftsmittelglieder eingeführt werde. Ein Grundloos von 1,2 Millionen ist bereits bereitgestellt.

Todesurteil im Lütticher Giftmordprozeß.

Wegen Abschaffung der Todesstrafe kommt die Giftmischerin ins Gefängnis.

DNB Brüssel, 8. Juli.

Im Lütticher Giftmordprozeß wurde am Freitag nach einer Prozeßdauer von 25 Tagen das Urteil gefällt. Die des Giftmordes an 11 Personen und des Giftmordversuches an weiteren fünf Personen angeklagte Witwe Bader wurde zum Tode verurteilt. Da in Belgien die Vollstreckung des Todesurteils abgeschafft ist, hat die Todesstrafe nur theoretische Bedeutung. In Wirklichkeit wird die Bader auf unbestimmte Zeit ins Gefängnis wandern.

Unwetter über dem Eichsfeld.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 8. Juli.

Ueber Heiligenstadt und seiner näheren Umgebung ging am Freitagabend ein von starkem Hagel und Hagel begleitetes Unwetter nieder. Zahlreiche Fensterbänke sind zertrümmert, und an vielen Dächern ist erheblicher Schaden verursacht worden. Besonders haben auch die Glashäuser und Pflanzenkulturen in den Gärtnereien unter dem Unwetter gelitten. Die Obsternte wurde vernichtet.

Das Hochfest der deutschen Kunst.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Stille Weltanschauung einen in seinen Ausmaßen noch ungeahnten Umbruch. Das Denken und Fühlen, Seele und Geist des deutschen Menschen wird stetig geläutert und von den Schläfen befreit, die Judentum und Internationalismus über uns gebracht haben.

Voll Ehrfurcht und Achtung holen wir aus Deutschlands großer Vergangenheit die unsterblichen Werte deutscher Kultur und deutscher Kunst wieder hervor, bilden uns an ihnen, ergäßen sie durch Werte unserer Zeit und vermitteln dadurch, daß wir diese Werte an unser Volk in seinen breitesten Schichten herabbringen, den Deutschen wieder den Stolz auf das Deutsche.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München abgehaltenen Tage der deutschen Kunst sollen der Nation und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit gediehen ist. Unsere Künstler haben uns wieder ihre besten Werke zur Aufhellung der deutschen Kultur gebracht. Der Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ ist künstlerisch vollkommener geworden und wird Jahr um Jahr eine Verbesserung erfahren. Nicht nur zur Herstellung der Kostüme und Dekorationen sondern auch zur Herstellung der Plakate soll nur wertvolles Material Verwendung finden. So sind wir glücklich, in diesem Jahre Darstellungen aus dem mit uns vereinten deutschen Deutscher bringen zu können.

Abschließend entbot Gauleiter Wagner dem Stellvertreter des Führers und damit dem Führer selbst den Gruß. Er begrüßte weiter die vielen tausend Gäste aus nah und fern und schloß mit den Worten: „Ich werde das Fest der deutschen Kunst in der Zeit, so wie der Führer es befohlen hat, und damit eröffne ich hiermit den Tag der deutschen Kunst 1938 zu München.“

Mächtig erklang der Jubel der Apotheose des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger“, die mit ihren Klängen so recht den tiefen Sinn und die strahlende Festesfreude des Tages der deutschen Kunst wiederzugeben vermag. In höchster künstlerischer Vollendung brachte dieses Meisterwerk deutscher Kunst der Münchener Lehrergesellschaft unter Leitung von Prof. Richard Trumpp zum Vortrage.

Mit einem begeisterten aufgenommenen Stille auf den großen deutschen Meister Adolf Hitler beschloß Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner diese Meisterwerke, die nicht schöner und würdevoller die großen Feiertage der deutschen Kunst eröffnen konnte.

Begrüßungsabend im Bürgerbräukeller und Festaufführung.

× München, 8. Juli.

Ein von freudiger Geborgenheit und festlicher Stimmung erfüllter Begrüßungsabend der Reichskammer der bildenden Künste im Bürgerbräukeller und Festaufführungen der ganz auf das Hochfest der deutschen Kunst eingestellten Münchener Theater bildete den Ausklang des ersten Tages. Das Bayerische Staatsschauspiel brachte als erste Festaufführung Schafepars Königsdrama „Richard III.“ in einer vollendeten Darstellung heraus, das Residenztheater in gleich wohlgeleiteter Art Richard Strauß „Oper Ariadne auf Naxos“ unter der künstlerischen Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Krauß. Die Bayerische Staatsoperette am Gärtnerplatz besetzte die heiter bestmögliche Aufführung von „Liebe, Trommel und Fanfare“. Peter Kreuder, der Komponist der mitreißenden Rhythmen, leitete selbst das Orchester. In den Kammerpielen im Schauspielhaus endlich gab eine glänzend geleitete Festaufführung von „Sofuspotus“ von Curt Gög.

Die Vorkommnisse im Memeler Hafen.

Eine Erklärung des Direktoriums des Memelgebietes.

Unberührte litauische Provokationen.

DNB Memel, 8. Juli.

Das „Memeler Dampfboot“ vom 8. Juli enthält eine ausführliche, vom Direktorium des Memelgebietes gezeichnete Darstellung der Vorkommnisse, die sich beim Einlaufen des Seefischschiffes „Hansestadt Danzig“ im Memeler Hafen ereignet haben.

Aus dieser Darstellung geht u. a. hervor, daß die Vorkommnisse sich in ganz anderer Form abgespielt haben als es der Leiter der litauischen Presse aus den Artikeln entnehmen kann. Auf dem eingelaufenen deutschen Schiff „Hansestadt Danzig“ herrschte völlige Ruhe und es erfolgten keine Kundgebungen weder durch Ruhe noch durch Lärm. Auch die angelassene Menschenmenge verhielt sich anfänglich völlig ruhig. Nur etwa 50 Personen, die sich kurz vor dem Einlaufen des Schiffes durch das Tor des Wäpferbaues drängten, wurden durch die Grenzposten zurückgedrängt. Gleichzeitig schloß die Eisbrecher „Perkunas“ eine Wassermauer auf die hinter dem Wäpferbaue stehende Menge, und zwar auch dann noch, als die vorgehenden Personen bereits zurückgedrängt waren.

Es kam nun zu einem Steinewerfungsgefecht, in dem aus dem großen Saalraum des litauischen Randwirtschafts-Genossenschaftsverbandes „Litauia“ und dem Garten der Hafendirektion wie aus aus der Menge Steine geworfen wurden. Die Menge schloß sich dem Hafengelände, gefolgt von einem Steinewerfungsgefecht.

aus der Gegend des Baggers der „Litauia“ und aus diesem selbst. Trümpf litauisch sprechender Männer, die zum Teil betrunken waren, begannen auf die zurückweichende Menschenmenge Steine zu werfen und leisteten den Aufforderungen der Polizei, sich zurückzuziehen, keine Folge. Diese Leute waren auch mit eigenen Gegenständen und anderen Schlagwaffen ausgerüstet.

Der Dienstkraftwagen des Direktoriums mit dem Postkutschmann und einigen Mitgliedern des Direktoriums wurde durch Bedrohungen und Beschimpfungen in litauischer Sprache zum Verlassen des Platzes gezwungen. Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Landespolizei auf zur Herausgabe eines festgenommenen Kutschmanns gezwungen. Trotz dieser Bedrohungen machte aber die Landespolizei von der Schusswaffe keinen Gebrauch. Es gelang ihr, die Angreifer auf das Hafengelände zurückzudrängen, wo diese jedoch von der dort zuständigen Hafenpolizei nicht gestört wurde.

Es kam ferner zu neuen Angriffen auf die Landespolizei, wobei auch auf diese geschossen wurde. Die Polizei hatte bereits einen Teil ihrer Munition durch abgegebene Schüsse und Warnschüsse verbraucht, als die Angreifer neue Verletzungen erlitten. Es seien fünf litauische Sprache wie „Männer vorwärts, wir sind Litauer, das sind deutsche Sittenkinder“. „Ihr seid deutsche Hunde, geht nach Deutschland!“ usw. Vom Hafengelände kam es dann zu einem neuen Generalangriff gegen die Landespolizei, wobei die Polizei erst jetzt nach weiteren Warnschüssen scharf schoss. Erst dann gelang es ihr, die Menge zu zerstreuen. Bei den Vorfällen wurden 13 Beamte der Landespolizei verletzt, darunter fünf schwer.

Zum Auf...

W...

Für Erricht...

Ge...

von 10 bis...

Vergütung...

Schriftliche An...

das Volksblatt

Treiber

STRAPAZIER-ANZÜGE

sind von fast unverwundlicher Qualität und — neuerdings — wasserabstoßend imprägniert! Der schon im Faden verstärkte Stoff und die von Grund auf solide Verarbeitung machen jeden Treiber zu einem Ideal-Anzug für Straße, Sport und Beruf!

Treiber Der 2-teilige Sport-Anzug **45⁰⁰**

Treiber Sakko-Anzug mit langer Hose **53⁵⁰**

Treiber Der Anzug für Ihren Jungen **29⁵⁰**

J. B. FISSE
Nordstraße 39

Einkochgläser

Marke „Weck“
„Nordwest-Standard“

Einkochapparate

Einkochringe
sämtliche Zubehörteile

billigst

im Fachgeschäft
für Haus und Küche

G. Elsinghorst
Ravardstraße.

Ruf 3074 • Lieferung frei Haus



Der SUPINATOR Schuh

ist so verpannt,

daß er einem Überfahren, einer Gewölbe-Abflachung und einer Spreizung entgegenwirken vermag. Diese patentierte Gurtverspannung ist ideal geeignet, der Gerodstellung und Heilung des Fußes zu dienen. Wir führen Supinator-Schuhe in allen Formen und bringen stets neue Modelle.

Schuhhaus
Splitthoff
Nobelstraße



verschwinden, wenn man abends Merzwel leicht aufträgt und über Nacht wirken läßt

Merzwel
merzierte schneeweiße
SOMMERPROSSEN-CREME
Alleinverkauf: [2246]
Drogerie Voss
Osterstraße 43

Nähmaschinen
führende deutsche Marken
gut und preiswert im
Fachgeschäft Th. Albers,
Rhede, Hohestraße
Alle Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt.
Wer sich ein wirklich dauerhaftes schönes **Fahrrad** zulegen will, der nehme

Wanderer.
Fahrrad - Rose, Nobelstraße.

Restaurant
Jum Holtwicher Bach
Sonntag

Gartenkonzert
mit Tanz im Freien

Ihre Verlobung geben bekannt

Else Lorei
Hubert Knuf

Bocholt, im Juli 1938
Leopoldstr. 36 (6404g)

Ihre Vermählung geben bekannt

Alfred Bormann
Kaufmann
Wilma Bormann
geb. Großwiele

Bocholt i. W. Ludwigshafen a. Rh.
Ostmaier 21 (6371g)
9. Juli 1938

Tanzkursus

Weitere gef. Anmeldungen
zum neuen Kursus
werden bis Mittwochabend
im Kolpinghaus angenommen.

W. Rößmeyer, Tanzlehrer
Wesel
Wackenbrucherstraße 28

Für die Einmachzeit!

Opekta, Vierkapekt, Einmach- u. roten Zucker,
Cellophan- und Pergamentpapier,
Weinsteinsäure, Zitronensäure sowie sämtliche
Einmachgewürze kaufen Sie vorteilhaft in der

Drogerie Voss
Osterstraße 43 3013g

Einmachzeit

empfehle

Original Weck

Einkochgläser und Apparate
Fruchtsaftgewinner

Billige, aber gut schließ. „Norma“-Einkochgläser
Ersatz-Deckel und -Ringe

für Gläser aller Systeme passend. 5586
Zubinde- und Geleegläser, Fruchtpressen,
Bohnen- und Bohnenschneidemaschinen

überhaupt alles, was Sie zum Einmachen benötigen.

Joh. Onstein
Nordstr. 34-36 Lieferung frei Haus Ruf 2081

Restaurant „Zur Kreuzkapelle“

Jeden Sonntag und Donnerstag

Gartenkonzert 2661e
mit Tanz im Freien.

Schützenfest

in

Dingden - Berg.

Am Sonntag, dem 10. und Montag,
dem 11. Juli feiert der Schützenverein
Berg sein diesjähriges

Stiftungsfest.

im geräumigen Festzelt an der Schule
zu Berg.

FESTORDNUNG:

Sonntag: 3 Uhr Antreten der Schützen
zum Abholen des alten Königs, an-
schließend **Festball.**

Montag: 8 Uhr Antreten zum Vogel-
schießen, 4 Uhr Antreten zum Abholen
des neuen Königs, anschließend
Krönungsball.

Zum Besuch ladet freundlichst ein
Der Festwirt.

Für gute Speisen und gepflegte Ge-
ist bestens gesorgt. 2987g

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Ostmann
Hertha Ostmann
geb. Tolkamp

Göttingen Bocholt
3005g Nordwall 48
9. Juli 1938

†

Das Jahresfeelenamt

für den verstorbenen

Herrn Amtsgerichtsrat Albert Degener
findet statt am Montag, dem 11. Juli,
8 1/2 Uhr, in der St. Josefskirche wozu
freundl. eingeladen wird. 2988g

Schützenverein Murrum

Die 30151

Schützenfestnachtsfeier

findet am Sonntag, dem 10. ds. M. ab 7
Uhr abends in der Mussumer Mühle statt.
Gäste aus Stadt und Land sind
herzlichst eingeladen.

Der Vereinswirt
Der Vereinsvorstand

Restauration Tidden, Rhede

Am Sonntag, 10. Juli, nachm. ab 16 1/2 Uhr:

Großes Garten-Konzert
mit Tanz im Freien. 3007g

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Feuerwehr-
kapelle Rhede unter Leitung von Fritz Köhler

Restaurant Aloys Overbeck

Sonntag:

Konzert mit Tanz

(3008g)

Besucht Haus Waldesruh

Haldern Rhld.

Jeden Sonntag u. Mittwoch ab 2.30 Uhr
Großes Gartenkonzert
mit Tanz im Freien.
Kommenden Mittwoch Gartentanz.

So billig

Trachtenstoffe

in neuen Sommermustern für Haus- und
Gartenkleider -78

Etwas ganz besonderes!

Damen-Strümpfe

künstl. Waschseide, feinmaschig, II. Wahl -78 -48

Visstra-Muslin

entzückende Streumuster und Streifen, hell-
und dunkelgründig. -98

Damen-Unterkleid

aus guter Charmeuse-Ware mit feinem ge-
stickten Motiv. 1.75

Organdy

für luftige Hochsommerblusen und Kleider,
in zarten Pastellfarben 1.75

Damen-Schlüpfer

aus gutem Maticharmeuse mit Doppelzwickel
1.45 -88

Bouclé-Linnen

der praktische Sommerstoff für Röcke und
Jacken. 1.65

Herren-Polohemden

das praktische Arbeits- und Sportheim in
vielen Farben. 1.95

Flamenga-Faconne-Druck

in modernen Mustern und Farben . 1.95 -1.65

Bemberg-Lavabel

die große Sommermode in entzückenden Bunt-
und Spitzendrucks 3.25

Bade-Anzüge

Strand-Hosen

Bade-Hauben

in großer Auswahl
in allen Preislagen

Tiefmuthmann

Das Haus für gute Waren zu kleinen Preisen in Bocholt.

Junge Front

Hier spricht die Hitlerjugend

Ein Reichskartenwerk der Hitlerjugend.

Bemerkenswerte Neuerscheinung auf kartographischem Gebiet. — Kartenlesen soll eine Freude sein. — Eine wesentliche Bereicherung der HJ-Dienstgestaltung.

† Berlin, 5. Juli.

Die Reichsjugendführung findet lobend ein eigenes Kartenwerk an, das, auf völlig neuer Grundlage, vor allem für die Bedürfnisse der Hitler-Jugend geschaffen wurde.

Die Benutzung der geographischen Karte, sei es nun die Wandkarte, Radwanderkarte oder die Straßenkarte als Grundlage für Autofahrten, ist für den Menschen unserer Zeit zu einer Notwendigkeit des täglichen Lebens geworden. Denken wir aber jetzt einmal im Besonderen an die Geländespiele der Hitler-Jugend, die mit peinlicher Genauigkeit vorher auf der Karte entworfen werden, und wo die verschiedensten Aufgaben der Späher und Welter auch nach der Karte aufgegeben werden. So findet man, daß die einstige Karte, auf die sich die Jugend hierbei stützen kann, die „Karte des Deutschen Reichs“ mit dem bekannten Maßstabsverhältnis 1:100 000 ist.

Wer diese Karte lesen will, muß ihre Signatur genau kennen und ihre Zeichensprache auf das in der Natur vorhandene Objekt überlegen. Das ist besonders für die Jugend eine schwere Aufgabe, zumal bei einer mathematisch aufgefachten Karte das räumliche Denken leidet. Die natürlichen Erhebungen, Berge und Hochflächen werden z. B. durch Verzerrungen angegeben. Die so kenntlich gemachte Erhebung ist mit einer Höhenzahl versehen. Der Kartenleser kommt mit diesem Hilfsmittel aus. Der Karte aber kann nicht auf den ersten Blick sagen, ob es sich um eine Erhebung oder beispielsweise um einen Bergtiefen handelt. Wie immer im Leben, so macht auch hier die Übung den Meister.

Um das Gefühl für die räumliche Auffassung zu fördern, wurde der Unterricht am Sandkasten eingeführt, der heute bei den meisten männlichen Volksgenossen in seiner Wirkungsweise bekannt ist, oder sie haben irgendwam schon einmal selber daran praktisch gearbeitet. Sie kennen alle die Aufgabenstellungen, nach der Reichskarte einen bestimmten Geländeausschnitt möglichst maßstabsgetreu zu bilden oder ein auf einem Ausmaria eingezeichnetes Gelände nach einer angefertigten Skizze nachzuschaffen. Allmählich stellt sich dann das Gefühl für den Raum ein und der so kartenkundig gewordene Mann kann nun getrost nach der auf mathematischer Grundlage aufgebauten Karte im Gelände arbeiten.

Das ist, um einmal in Altersstufen zu sprechen, der Zustand, den man von jedem waffenfähigen Deutschen erwartet. Diese Forderung kann man jedoch noch nicht an den Jungen im Pimpfenalter bzw. in der Altersstufe zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr stellen. Ganz abgesehen davon, daß auch der Erwachsene lieber zu einer räumlich dargestellten Karte, wie man sie häufig bei Wanderkarten bestimmt, Ausflugsgegenden antrifft, greift. Man kann sich also vorstellen, wie ein Bild von der Gegend“ machen.

Zur „dreidimensionalen“ Karte.

Diese Vorzüge und Nachteile der bisher erschienenen Kartenwerke haben nun die Reichsjugendführung veranlaßt, die Herausgabe eines eigenen amtlichen Kartenwerkes auf völlig neuer Grundlage durchzuführen. Es mußte ein Kartenwerk entwickelt werden, das diesem allgemeinen Bedürfnis und den besonderen Ansprüchen der Hitler-Jugend für zukünftige Schulungszwecke, in Erkenntnis der Notwendigkeit der Beschäftigung mit kartographischen Fragen, entgegenkam. Um von der abstrakten Darstellung, die bedingt ist

durch die Zuhilfenahme der Kartensignatur, loszukommen, mußten die Grundlagen für eine räumliche Darstellung in enger Anpassung an die tatsächlichen Ausmaße der Landschaft geschaffen werden.

In den Vorbereitungsarbeiten und jahrelangen Versuchen für das Reichskartenwerk der Hitler-Jugend ist es nun gelungen, die Landschaft in ihrer ursprünglichen Form auf plastischer Grundlage nach der Art der Vogel-schaummanier und doch zugleich maßstabsgerecht wie die mathematisch aufgefachte Karte herzustellen. So ist damit das Schulungsmittel geschaffen, durch das auf Grund der plastischen Wiedergabe des Landschaftsbildes das räumliche Denken gefördert wird. Wir haben es also mit einem Kartenwerk zu tun, das die Vorzüge von bisher gebräuchlichen Kartendarstellungsarten in sich vereinigt, sich aber trotzdem auf einer völlig neuen Grundlage aufbaut unter Verwendung eines Verfar-hendruckes.

In dem Reichskartenwerk der Hitler-Jugend wurde weiterhin die Erkenntnis verarbeitet, daß geographische und geschichtliche Betrachtungen zusammengehören; denn wo anders als in dem Kartenbild sollte es sich veranschaulichen lassen, wie geologische Geschehen und die Einwirkungen der menschlichen Arbeit und Gestaltungskraft ineinandergreifen. Deshalb ist die Rückseite jedes einzelnen Kartenblattes

mit einem geschichtlichen Text versehen, der auf der Basis nationalsozialistischer Gesichtsbetrachtung alle geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehnisse und Zusammenhänge für den Auschnitt des betreffenden Kartenblattes festlegt. Man könnte in diesem Fall schon von der dreidimensionalen Karte sprechen. Durch die Verflechtung der Vor- und Rückseite wird dem Jugendlichen der untrennbare Zusammenhang von Volk und Boden eingepreßt und als das in einer Anschaulichkeit und Vollkommenheit, die nicht nur neuartig ist, sondern auch den Anspruch auf Ein- und Einmaligkeit erheben kann.

Das Kartenwerk wird für den Dienstgebrauch innerhalb der Hitler-Jugend als alleiniges amtliches Reichskartenwerk eingeführt, das außer der reiflichen Aufnahme des gesamten geographischen Bildes genau wie bei der deutschen Reichskarte sämtliche Neuerungen, bauliche Veränderungen und Erweiterungen, Autobahnen, Zugbahnen, Eisenbahnen und alle wesentlichen Momente, wie sie für die Schulung und den praktischen Gebrauch innerhalb der Hitler-Jugend benötigt werden, bereits verarbeitet hat. Im Laufe dieses und des nächsten Jahres werden laufend die Einzelkarten des Werkes fertiggestellt, die gebietsweise in Druck kommen, so daß schon 1940 das vollständige Reichskartenwerk der Hitler-Jugend zur Verfügung ist.

K. G. L.

Das Reichskartenwerk ein hervorragendes Schulungsmittel.

Der praktische Einsatz der HJ-Karte in den Einheiten, die Art und der Umfang ihrer Verwendung werden bestimmt durch drei grundlegende Tatsachen:

1. Die starke Betonung der geschichtlichen Bindung jeder Einzellandschaft an das Reich und ihrer Bewohner an das Gesamtvolk und auch die Fülle des gesammelten heimatkundlichen Materials machen die Karte nicht nur zu einer Wanderkarte, sondern lassen sie hervorragend geeignet erscheinen zu heimatkundlichen und weltanschaulichen Schulungszwecken.

2. Der äußere Rahmen dieser Schulungsarbeit ist im Schulungsplan der HJ gegeben. Seinen Richtlinien haben sich alle Schulungsmittel hinsichtlich ihres praktischen Einsatzes unterzuordnen. Das gilt auch für das Reichskartenwerk der HJ.

3. Der geringe Preis von 0,55 RM. gestattet jedem Jungen und Mädchen die Anschaffung einzelner Blätter und bürgt damit für weite Verbreitung, verbundene Benutzung und größtmöglichen Erfolg in der Schulungsarbeit.

Die Verwendung der Karte als Unterlage auf Fahrten und beim Wandern wird in der Formationsarbeit an erster Stelle stehen. Gerade hierbei wird sich die Richtigkeit der Auffassung erweisen, daß nur ein klares Landschaftsbild und nicht eine abstrahierende „Karte“ in Verbindung mit einer weitenhaft dazu gehörenden textlichen Erweiterung dieses Bildes den Jungen und Mädchen ein wirkliches Verständnis der durchwanderten Gegend zu verschaffen vermag.

Ihn zwingen, in ganz bestimmter Richtung zu handeln. Natürlich braucht dieser Einfluß nicht immer äußerlich sichtbar zu werden — aber als überdeckender Faktor wird er stets vorhanden sein, nicht nur auf weiträumigen, sondern auch auf kleinsten wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten.

Diese wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Menschen und seiner Geschichte einerseits und der Landschaft andererseits aufzuzeigen, das ist die Aufgabe der räumlichen Verflechtung des Kartenwerkes.

Text verständlich und knapp.

Die Fülle des in Betracht kommenden heimatkundlichen Stoffes ist ungeheuer groß. Neben dem Material, das selbst die Schwierigkeit der Aufgabe darstellt, aus dem oft recht umfangreichen Material eine klare Auswahl zu treffen. Alles, was in irgendeiner Weise zur Größe unseres Volkes und zur Kraft und Einheit unseres Reiches beiträgt, wird in den Text aufgenommen. Volk und Reich sind die beiden übergeordneten Begriffe, die den Weg weisen durch die Vielzahl der Einzelergebnisse, die vielleicht von örtlicher Bedeutung sind, aber häufig in einem geringen Verhältnis zu dem Ziel stehen, das dem Kartenwerk gestellt ist.

Die Anordnung des nach diesen Grundsätzen ausgewählten Stoffes erfolgt nicht nach einem starren und verbindlich aufgestellten Schema, sondern nach der Klarheit und lebendigen Gesichtspunkte. Größter Wert wird auf konsequente Durchführung einer einmal gewählten Einteilung gelegt. Der Text selbst soll stark aufgelockert und mit lebendigen und fesselnden Zwischenüberschriften versehen sein — langatmige und pedantische Ausführungen stehen Jungen und Mädchen ab; denn das ist ausschlaggebend. Der Text ist nicht für Erwachsene, sondern für Pimpfen und Jungmänner, die Freude am Schaffen und Verständnis für die Kartenkunde bekommen sollen!

Das plastische Bild der Kartenseite und der Text der Rückseite sollen eine Einheit bilden — inhaltlich und in der Form der Darstellung. Klarheit, Uebersichtlichkeit, sachliche Richtigkeit und verständliche textliche Gestaltung sind darum die Richtlinien für die einzelne Kartengestaltung des Reichskartenwerkes der Hitler-Jugend.

Die Textgestaltung des Reichskartenwerkes.

Heimatkunde und Kartenkunde gehören zusammen.

† Das Wesen des Reichskartenwerkes der HJ und seine besondere Aufgabe haben es ab von den amtlichen Kartenwerken des Reichsamt für Landesaufnahme. Dort wird eine Bestandaufnahme der Oberfläche unseres Reiches mit dem Zweck vorgenommen, dem Wissen-schaftler und dem Soldaten einwandfreie und absolut zuverlässige Unterlagen für die Arbeit im Gelände zu geben.

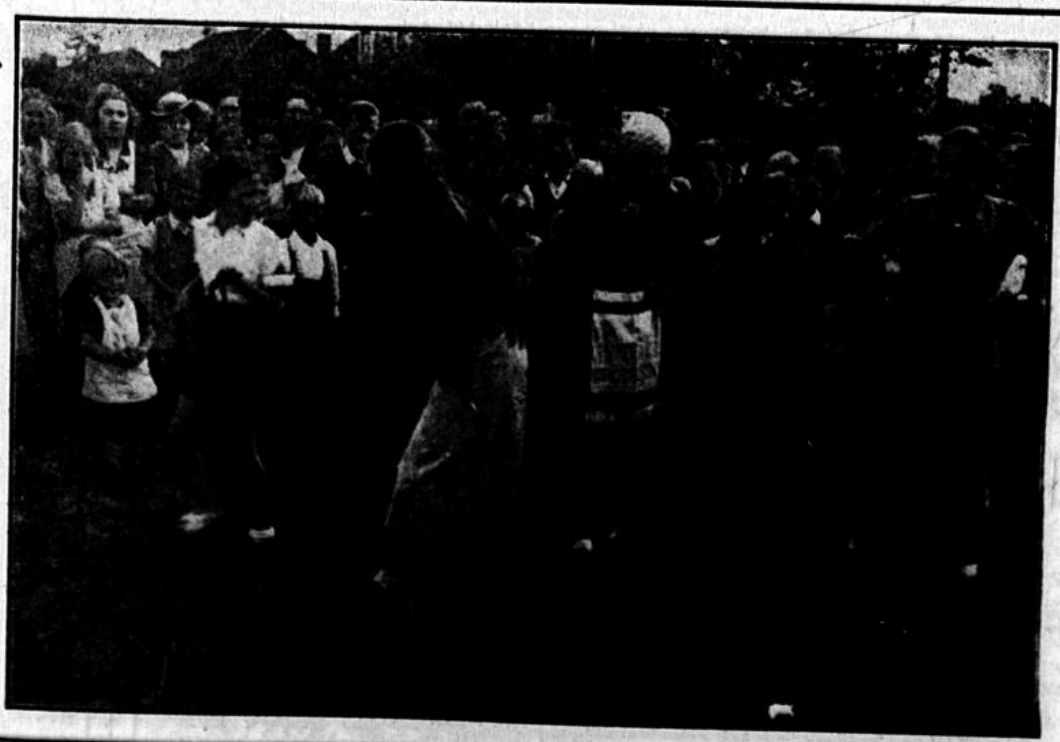
Die HJ-Karten entstehen unter anderen Voraussetzungen und unterscheiden sich danach von den amtlichen Karten in doppelter Weise. Denn erstens sind sie für den Einsatz in der Hitler-Jugend zugeschnitten, das alles, was angegeben oder dargestellt wird, dem Pimpfen und dem Jungmädchen ohne weiteres verständlich sein muß. Sodann — und jetzt wird die Untercheidung grundfänglich — geben sie keine Topographie des Reiches, die anderen Stellen als Grundlage dient, sondern sie verfolgen einen bestimmten Zweck. Durch das Reichskartenwerk soll Freude gemacht und ihnen die Scheu vor der Signatur genommen werden. Die zweite Bedeutung liegt in der Absicht begründet, den Jungen und Mädchen das Verständnis ihrer engeren Heimat und des Reiches in all den vielfältigen Lebensäußerungen des Landes und seiner Bewohner zu verschaffen.

Diese Aufgabe ist neuartig. Um sie zu lösen, mußten auch neue Wege gefunden und beschritten werden. Deshalb verband man eine klare und anschauliche Darstellung der landschaftlichen Beschaffenheit mit dem erklärenden Text, der auf der Rückseite die Grundzüge der Landschaft noch einmal hervorhebt, dann aber besonders stark auf die geschichtliche Entwicklung des Gebietes eingeht und in einem letzten Kapitel die gegenwärtige Bedeutung in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht für das Deutsche Reich darstellt.

Die Rückseite.

Maßgebend für diese enge Verknüpfung von Kartenbild und erklärendem Text, die seine „Erklärungen“ im geographischen Sinne abgibt, sind folgende Überlegungen: Das Landschaftsbild wurde im Laufe der Zeiten vom Menschen weitgehend umgestaltet. Sein heutiges Gesicht verdankt es also nicht nur den natürlichen Gegebenheiten, der Anordnung von Bergen, der Verteilung der Flüsse, der Bewaldung und so fort, sondern ebenso ebenfals den Einwirkungen der Arbeit des Menschen. Er hat durch die Anlage seiner Siedlungen untereinander, durch die Flureinteilung und die Art seiner Bewirtschaftung sowie neue Züge in die Landschaft eingegraben, daß ihr Aussehen davon nachdrücklich mitbestimmt wird. Es genügt zum letzten und wirklichen Verständnis all dieser Erscheinungen nun aber nicht, sie auf der Vorderseite im Kartenbild mehr oder weniger deutlich aufzuzeichnen, sondern sie müssen in ihrer Entstehung und ihrer Auswirkung erklärt werden. Diese Aufgabe übernimmt der rückseitige Text.

Eine zweite wichtige und wesentliche Erkenntnis wird den Wert dieser textlichen Erweiterung des Kartenbildes noch steigern. Nicht nur der Mensch hat durch sein jahrhundertlanges Schaffen das Landschaftsbild geändert und umgestaltet, also in bestimmter Richtung auf die Landschaft eingewirkt, sondern auch umgekehrt hat die Landschaft den Menschen beeinflusst. Wir sind uns der Grenzen dieser Behauptung bewußt. Hermann der Cherusker legte, um ein Beispiel herauszugreifen, weil er den Germanen das Weideland als Schlachtfeld aufwies und sah nicht im ebenen und überfluteten Münsterland zum Kampfe stellte — eine landschaftliche Gegebenheit bestimmt das Geschick des Handels, entscheidet den Erfolg und kann somit maßgebend werden für die ganze kommende Geschichte. Die Landschaft kann dem Menschen ihre Gesetze vorschreiben und



Vom Mädeltreffen in Gronau: 1000 Mädchen und Jungmädchen des Untergaus Münster trafen sich am Sonntag mit dem Untergau Gronau und vereinigten sich zu frohem Spiel. Lebhaft interessiert nahmen die Aufnahmen: Gebiet Westfalen HJ.

Photo: Terra

ber und Witz
die Arbeit gingen,
ten sah man denn
echt und in jeder
und zu einem Ver
eine Ma-Artist
ist. Der Fall
ednet, zwölf Tage
und Geschworene,
geklagte nicht nur
eines, sondern auch
er, vom schärften,
stet, stehen.

ihrem ganzen An
st und daher auch
erleben wir, daß
deren Umwelt sehr
daß selbstverständ
schlich juristisch hie
ird, sondern daß
Aufnahmen dem



Zeichnung Meissl-Ufa

Da der Auf
Fall Deruga" ist
er Beamter der
den falschen Ton
verschleiert.

haupteiter Witz
nzt in München,
angekagt, Ihre
gebetet zu sein
durch Vorpliege
Frau zur W.

en, Landgerichts
pielt diesen
sehr durch die
kaum zu machen
tri wußte, jeder
die Verhandlung
Witz Witzel
schwarze Kabe
Gefen durch die
läßt er die
Schauspieler
Dieser Doktor
fertiger Mensch.
Berner Bohne,
in diesem Ver
wenn er auf
in diesen Dia
bauer und eine
nen Gang der
tichtig. Solche
nein auf Wort
in von Witzern,
in müßten, aber
dem Fortgang
nur zu hören ist,
eines Films.
ten eines lange
mit Georg
Sans Selbst,
Serkas, Käthe
Erich Jügel,
gerind nennen.
H. H.

en Spielfilms
ihm der Film
nen."

widerte:
sein können!"

en.
iffe".

en die hantische
Schiffe" von
für das Schau

in Berlin.
tliche Berliner
to mit beson
tionen fän
tauführungen
stören. Berner
gunt" persönlich
Oder. Donna
im Frühjahr
en b neuerer
ite europäi
itäten auf dem

Spieleit eine
Oder Arthur

bbé-Tagung

Jahres daß
die überleben

mer Oper.
dage erweist

Beginn des Westfalentages 1938 in Siegen.

Das „Krönchen“ im Festschmuck.

Von unserem zum Westfalentag entsandten Sonderberichterstatter.

Δ Siegen, 8. Juli.

Die Hauptstadt des Siegerlandes, die auf Veranlassung von Landeshauptmann Kolbow in diesem Jahre die große Heimatkundgebung des Westfalentages in ihren Mauern feiert, prangt in herrlichem Festschmuck. Dabei hat es die schmucke, alte Bergstadt eigentlich gar nicht nötig, ein besonderes Festgewand anzulegen; sie macht, eingefaßt von den grünen Bergen und durchfloßen von der Sieg, auf den Fremden immer einen festlichen Eindruck, zumal, wenn die Sommerhitze Stadt und Landschaft in goldenen Glanz taucht. Und das tat sie am ersten Morgen des Westfalentages ausgiebig, und man freute sich selbstverständlich darüber nach den langen Wochen, die uns so wenig sommerliches Wetter und so viel grauen Himmel brachten.

Die Stadt Siegen und ihre Einwohner haben sich reichlich bemüht, die vielen Fremden festlich zu empfangen. Vom Bahnhof an, vor dem ein Flaggengewand in den Farben des Dritten Reiches und allen westfälischen Städten aufgebaut ist, bis hinaus zum alten Schloß und quer durch Alt-Siegen hindurch ist kein Haus, das außer den Fahnen nicht noch reichsten Schmuck zeigt. Die Bahnhofsstraßen sind besonders eindrucksvoll durch die auf beiden Seiten erbauten drei Meter hohen Pylonen aus Tannengrün, geschmückt mit silbernen Bändern und gekrönt mit den Hoheitszeichen des Staates. Prächtig geschmückt ist auch die Siegbühne, die die beiden Standbilder des Knappen und des Eisenhüttenmannes trägt.

Zahlreiche Heimatfreunde weilen schon seit Donnerstag in Siegen. Die ersten Morgengänge am Freitag brachten neuen Zutrom, erlaucht viele Autos brauen durch die engen, kurvenreichen und feilen Straßen, und gegen Mittag sieht man schon an dem gesteigerten Verkehr auf Straßen und in den Lokalen, daß Siegen, das „Krönchen“, wie die Siegerländer liebevoll und zärtlich die Perle ihres Landes nennen, vor großen Tagen steht.

Mit einer Arbeitstagung des Heimatgebietes Siegerland-Wittgenstein des Westfälischen Heimatbundes

Im Bürgerhaus wurde der Westfalentag eingeleitet. Heimatgebietsleiter Volkmann haben den Tag eröffnet mit Worten herzlicher Begrüßung der Tagung. Er gedachte besonders der zahlreich erschienenen Ehrengäste von Staat, Partei und Wehrmacht und wies auf die Bedeutung des Westfälischen Heimatbundes hin. Landeshauptmann Kolbow, der die Stadt Siegen zum Tagungsort gewählt hat, um in erster Linie die 120jährige Treue der Siegerländer zum Lande Westfalen zu ehren, die Bedeutung des Westfalentages geht weit über die Grenzen hinaus, das Bismarck einmal einen kleinen Stern der deutschen Inbuktio genannt habe. Die Heimatarbeit im Siegerland und Wittgenstein Land müsse auch Volkstumsarbeit sein. Kein Volkstümliches dürfe seine Mitarbeit daran verjagen. Reichtes großes Ziel aller Volkstumsarbeit sei die Verwirklichung der Volksgemeinschaft.

Der Redner dankte abschließend allen, die an den Vorbereitungen zum Westfalentag mitgearbeitet haben, insbesondere auch dem Oberbürgermeister der Stadt Siegen und dem Landrat. Als Zeichen herzlichen Dankes überreichte er Landeshauptmann Kolbow ein Angebinde als kleine Anerkennung des Landes Jung-Stillings. Dann gedachte die Versammlung mit einem Siegheil des Führers.

Kreisleiter Preußner begrüßte die Heimatfreunde und bat alle Gäste, sich in diesen Tagen das Siegerland gut anzusehen, auf das alle Einzelheiten sehr stolz seien. Allen Kritikern sei nur das eine Wort gesagt: Trete ein in den Heimatbund und arbeite mit, damit ist uns allen geholfen! Immer aber wollten die Siegerländer ein heimatliebendes, heiliges und selbstbewusstes Wölflin sein.

Landeshauptmann Kolbow dankte allen Siegerländern, in deren Mitte er die sechs schönsten Arbeitsjahre seines Lebens verbracht habe, für die echt westfälische Treue und Grundsätzlichkeit, mit der man den Westfalentag 1938 vorbereitet habe. Nach einem Rückblick auf fünf Jahre harten Kampfes und auf weitere fünf Jahre erster Aufbauarbeit schloß der Redner mit der Versicherung, daß auch der Westfalentag 1938 nichts anderes sein solle als Hilfe am Aufbauwert des Führers.

Einen interessanten Vortrag über das Thema „Heimat, Wirtschaft, Siebung im Siegerland“ hielt Museumsdirektor Dr. Dr. Kruse, Siegen. Ausgehend von dem Grenzlandcharakter, den das Siegerland von Anfang seiner Geschichte an gehabt habe, ging der Redner auf die vorgezeichnete Siebung im Siegerland und die erste Entwicklung des Eisenhüttenwesens ein. Er freilte die Besiedlung der Täler, die Verlegung der Hütten und Eisenämmer in die Fußhänge und beschäftigte sich mit der Siegerländer Hausgewirtschaft und der Wasserwirtschaft. Auch die Stadt Siegen und ihre Topographie, die Gegenstände zwischen Stadt und Land, und schließlich die Entwicklung vom 19. Jahrhundert, den Straßenbau, die ersten Eisenbahnprojekte und die jüngste Entwicklung des Siegerlandes zog der Redner in den Kreis seiner Betrachtungen, die reichen Beifall fanden.

Landesplaner Dr. Kolbenberger-Münster hielt einen Vortrag über „Die zukünftige Gestaltung des Heimatraumes“, der durch Ausführungen von Professor Gustav Wolf-Münster über „Heimatliches Bauen im Siegerland“ seine Ergänzung fand. Auf die Frage, warum es so schön im Siegerland sei, gibt es zwei verschiedene Antworten: der heimatliche Mensch liebt die stillen Täler, hohen Berge und in zeitlosem Frieden liegende Dörfer des Siegerlandes, der Tatmenschen aber seine Schätze bergende Erde, seine rauchenden Schlote, seinen unablässig brandenden Verkehr! Beides zusammen aber erst macht den Wert des Siegerlandes aus: ursprüngliche Natur und menschliches Werk. Seltener ist eine so glückliche Verbindung von Natur und Werk möglich, aber selten hat auch die Gegenseite so sehr und erscheint der Kampf des Menschenwerkes so leicht gegen das Wirken der Natur gerichtet. Vortellhaft ist es, wie hier der Arbeiter Gelegenheit hat, ein Stück Heimatboden zu besitzen und zu bearbeiten, so daß sich leichter als anderswo ein westfälisches Volk und Raatsbewusstes Arbeitertum bilden konnte.

In einer Folge von Lichtbildern zeigte der Redner eine Reihe von guten und schlechten Beispielen Siegerländer Bauart und schloß mit den Worten: „Mit

wollen in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung bringen!“ In diesem Satz hat der Führer zusammengefaßt, was auch dem Siegerland zur Richtschnur werden muß. Dann wird man auch in Zukunft und mit noch größerem Recht sagen dürfen: Es ist schön im Siegerland.

Mit der Mitgliederversammlung des westfälischen Heimatbundes

am Nachmittag im Bürgerhaus eröffnete Landeshauptmann Kolbow nach der einleitenden Arbeitstagung des Gebietes Siegerland-Wittgenstein den Westfalentag. Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners durch den Bürgermeister der Stadt Paderborn, Kolier, in die Obhut des Oberbürgermeisters Fikmer der Stadt Siegen schloß sich an. Das Banner wird jetzt in Siegen bis zum nächstjährigen Westfalentag aufbewahrt werden. Mit diesem schönen Brauch begann vor zwei Jahren die Stadt Siegen.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner über das neue Eherecht.

Die Wesensgrundzüge des Gesetzes.

DNB Berlin, 9. Juli.

Vor Vertretern der deutschen Presse machte Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Berlin längere Ausführungen über das neue großdeutsche Ehegesetz, in dem er in anschaulicher Weise die Wesensgrundzüge dieses Gesetzes darlegte, das von weiten Kreisen der Bevölkerung, namentlich im Lande Ostpreußen, als eine Befreiung von einem unerträglichen Zustand betrachtet wird.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte der Minister den Satz, der das Gesetz selbst bis in den letzten Paragraphen beherrscht: „Die Ehe ist kein Herrschaftsgesetz.“ Das Ehegesetz könne nach nationalsozialistischer Auffassung auf keinen Fall irgendeine etwa in das Vertragsrecht des bürgerlichen Ehegesetzes „eingeliebert werden.“

Wenn die Familie die Zelle des Staates ist, müsse der Staat das Recht und die Pflicht haben, sich um die Ehe zu kümmern und das Zustandekommen gewisser Eheschließungen zu verhindern.

So werde nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes durch den Staatsanwalt die verwerfliche Ehezertrümmert, die entgegen dem Verbot des Rache- und Blutschutzes nur mit dem Willen geschlossen wurde, etwa den Namen des Mannes oder seine Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Bei der Schilderung der Einzelheiten des neuen Ehegesetzes betonte sich Minister Dr. Gürtner u. a. mit dem schwierigen Problem des Ehebruchs. Er erwähnte, daß von mancher Seite die Forderung erhoben wurde, den Ehebruch überhaupt nicht als absoluten Eheschuldungsgrund gelten zu lassen und dem Richter die Entscheidung zu überlassen, ob im gegebenen Fall das Verhalten des Ehebrechers als ausreißender Eheverstoß anzusehen sei. Das Gesetz lehnt diesen Weg schon deshalb nicht gegen, weil es nach deutschem Rechtsverständnis unvorstellbar sei, daß ein Dritter entscheiden soll, ob zum Beispiel der Mann einen Ehebruch seiner Frau dulden soll oder nicht. Trotzdem sei der Ehebruch seines absoluten Charakters als Eheschuldungsgrund in gewissem Sinne entkleidet worden.

Wenn der verlegte Ehegatte durch sein ganzes Verhalten befunden hat, daß er den Ehebruch nicht als eheverletzend empfindet, darf er ihn auch nicht als Eheschuldungsgrund verwenden.

Dr. Gürtner betonte weiter, daß eine ganze Reihe von Bestimmungen des bürgerlichen Ehegesetzes über das Eheverbot weggefallen seien, die nur formalen Charakter hatten, so z. B. die Vorschrift der dreißigjährigen Parteistrik bei ungewissheit nicht heilbarer Geistkrankheit, eine Bestimmung, die man nur als Schikane ansehen konnte, oder das komplizierte Verfahren bei der sogenannten böswilligen Verlassung.

Mit besonderem Nachdruck wandte sich Minister Dr. Gürtner gegen den Einwand, der bei flüchtigem Lesen des Gesetzesentwurfes erhoben werden könnte, daß das Gesetz nicht bestimmt genug gefaßt, daß es zu dehnbar, zu elastisch sei. „Dieses Gesetz“, so erklärte Dr. Gürtner, „geht genau den Weg, den alle neuen nationalsozialistischen Gesetze gegangen sind. Es bedeutet eine Abkehr von der Form zum Inhalt, vom Formalen zum Wesentlichen. Man kann nicht im Ehegesetz ein Gesetz schaffen, das den unzähligen Varianten des Lebens gerecht wird. Der Gesetzgeber muß sich damit begnügen, ganz allgemeine Richtpunkte zu geben und im übrigen dem Richter einen Maßstab in die Hände zu legen, nach dem der einzelne Fall mit sehr starkem freien Ermessen entschieden werden muß. Was ein ehrbarer, anständiger Mensch bezüglich seines Verhaltens in der Ehe zu tun und zu lassen hat, ist ja eine Vorstellung, die in diesem Staat und in diesem Volk eine wirklich feste Grundlage gefunden hat.“

Die Tatsache, daß die Ehe kein Vertrag ist, soll nach Mitteilung des Ministers auch äußerlich dadurch zum Ausdruck kommen, daß der Standesbeamte die Ehe „im Namen des Reiches“ für geschlossen erklärt. Durch den Zusatz „im Namen des Reiches“ soll jedem Volksgenossen zum Ausdruck gebracht werden, daß die Eheschließung ein staatlicher Hoheitsakt und kein bürgerlich-rechtlicher Vertrag ist.

Dr. Gürtner schilderte dann im Einzelnen die Gestaltung des Eheschuldungsrechts und erläuterte die einzelnen Eheschuldungsgründe, wobei er besonders die Unterschiede gegenüber dem geltenden Recht klar herausstellte. Die Bestimmung, daß eine Ehe geschlossen werden kann, wenn einer der Ehegatten unfruchtbar sei, erfährt in der gleichen Vorschrift eine Einschränkung, die man populär etwa dahin formulieren könnte: „Du darfst durch diese Eheschuldungsgründe Dich aber nicht als einen gemeinen Menschen offenbaren!“ d. h. das Eheschuldungsbegehren muß sittlich gerechtfertigt sein.

Aus einer Schilderung des geradezu grotesken Zustandes, der in Ostpreußen bisher auf diesem Gebiet geherrscht hat, entwickelte Dr. Gürtner zum Schluß die unbedingte Notwendigkeit, dieses Gesetz mit größter Beschleunigung einzuführen. „In Ostpreußen wird dieses Ehegesetz mit einer geradezu leidenschaftlichen Sehnsucht erwartet, und ich bin glücklich und froh, daß es gelungen ist, das neue Ehegesetz schon am 1. August in Kraft zu setzen“, erklärte Dr. Gürtner. Der Stand der Ehe in einem Volk, die Frage der Familie, ist einer der sichersten Gradmesser für die Lebenskraft eines Volkes. Schloß er seine Ausführungen, „und ich habe die Überzeugung, daß die Lebenskraft des deutschen Volkes so hart und die Möglichkeiten der Erziehung zu einer gelunden Ehe-auffassung so groß sind, daß die Aufgaben, die dem Ehegesetz übertragen werden, nurmehr eine Sicherung und Festigung des Ehelebens darstellen.“

Landeshauptmann Kolbow begann seine Ansprache mit einem Gedankensatz an die Toten des vergangenen Jahres. Er führte dann aus: Die Bekämpfung der verheerenden Gefinnung und der hieraus folgenden Landflucht sowie die ideale Stärkung der natürlichen Gliederungen des Volksaufbaues bleiben auch im kommenden Jahre die Hauptziele des Bundes. Es gilt, den westfälischen Menschen in seiner angestammten Art zu erhalten. Er muß mit den wahren Werten seiner Heimat immer mehr bekannt gemacht werden, so daß sie ihm schließlich ganz klar zum Bewußtsein gebracht werden, — es gilt, seinen Heimatstolz zu wecken und zu fräftigen. Vor allem tut die Pflege der plattdeutschen Sprache not. Weiter steht im Vordergrund der Arbeit das Streben nach einer landschaftsgebundenen Baupflege, die Förderung eines heimatsbewußtshaffenden Handwerkers, der Naturpflege und die Landschaftsgestaltung, sowie die Familien- und Sippenforschung.

Der Bundesleiter führte weiter aus, daß der Westfälische Heimatbund in diesem besten Streben immer mehr zu einer geistigen Gemeinde zusammenwachsen müsse, die das Bewußtsein der westfälischen Stammesart in sich trage und garantiere und von sich aus befruchtend in diesem Sinne auf alle anderen Faktoren des öffentlichen Lebens einwirke. Begelung, Realismus, Fleiß und persönliche Einsatzbereitschaft, frommer Sinn und Ehrfurcht vor allem natürlichen Werten: so soll der Westfälische Heimatbund ein ferngelundes, bewußt konservatives Element in Westfalen darstellen und so seinen Platz ausfüllen.

Mission für Großdeutschland. Westfalen sei seit 1000 Jahren geistiger Mittler zwischen den beiden großen deutschen Volksstämmen der Franken und Sachsen, zwischen Oberdeutschland und Niederdeutschland mit ihren verschiedenen Temperamenten, durch deren harmonischen Zusammenklang Großdeutschland lebe. Der diesjährige Tagungsort Siegen gewinne unter dieser Betrachtung eine symbolische Bedeutung und die Zusammengehörigkeit des Sieger- und Wittgensteinerlandes zum Raume Westfalen könne man in ihrer tiefen Bedeutung nur dann recht verstehen, wenn man sich dieser geschichtlichen Mittler-aufgabe Westfalens bewußt sei. Der Bundesleiter schloß seine Ausführungen mit herzlichen Dankesworten an alle Mitarbeiter und Freunde des westfälischen Heimatbundes.

Der Mitgliederversammlung schloß sich eine Gemeinsame Tagung des Westfälischen Heimatbundes und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an.

Auch hier wandte sich Landeshauptmann Kolbow an die Heimatfreunde. Er stellte fest, daß es im Gau Westfalen-Süd das erste Mal sei, daß die Bewegung gemeinsam mit dem Westfälischen Heimatbund den Westfalentag veranstaltet, nachdem im vorigen Jahre in Paderborn bereits der erste Anfang mit dieser Gemeinschaftsarbeit gemacht worden sei; er sprach der deutschen Arbeitsfront seinen Dank für ihre Bereitschaft hierzu und für ihre Aufgeschlossenheit für die Heimatarbeit aus und schloß mit dem Bekenntnis des christlichen Willens zu gegenseitiger achtsamster und kameradschaftlicher Ergänzung und Zusammenarbeit.

Gauobmann Ernst Stein betonte am Anfang seiner Ausführungen, die Grundlagen eines jeden echten Volkslebens seien Heimat, Volkstum, Arbeit. Diese untrennbaren Begriffe seien auch die tragenden Pfeiler deutschen Lebens und ständen im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Arbeit. Die Deutsche Arbeitsfront und die zu ihr gehörige NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als die von der Partei beauftragte Organisation hätten die Verpflichtung, diesen Wahnheit deutschen Lebens mit allen fördernden Kräften zu bearbeiten. Der Dank des Redners galt dem Landeshauptmann Kolbow als Leiter des Westfälischen Heimatbundes für die fördernde Zusammenarbeit zum Westfalentag 1938 in Siegen.

Der arbeitsreiche, harmonisch verlaufene erste Tag des Sieger Westfalentages wurde mit einem Abend-singen auf öffentlichen Plätzen in Siegen und im Siegerland beschlossen.

Geschwindigkeitsrekord eines deutschen Reichsflugzeuges.

DNB Berlin, 8. Juli.

Am Freitagvormittag ist es abermals einem deutschen Flugzeug gelungen, einen internationalen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Reichsflugzeuge aufzustellen. Ein zweiflügeliges Reichsflugzeug Nr. 79 der Arado-Flugzeugwerke in Brandenburg an der Havel erreichte mit der Belegung Flugzeugführer Lüder und Beobachter Walter eine über 1000 km-Strecke eine Geschwindigkeit von 218,77 km/h. Dieser Geschwindigkeitsrekord war bisher vom Ausland noch nicht aufgestellt, da für Reichsflugzeuge dieser Klasse mit Motoren von höchstens vier Liter Zylinderinhalt allein schon die Zurüstung einer 1000 km-Strecke ohne Zwischenlandung kaum möglich war. Der Rekordflug lieferte somit gleichzeitig den Beweis, daß Deutschland dem Ausland gegenüber auch im Reichsflugzeugbau einen erheblichen Fortschritt verzeichnen kann. Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine serienmäßige Maschine, die mit einem 105 PS-Hirth-Motor ausgerüstet ist.

Die Rekordleistung, die durch Sportgeheim der FAZ beurkundet wurde, ist vom Reichsluftfahrtministerium als internationaler Rekord angemeldet worden.

Durch die Anzeige wird man schnell bekannt!



Essen Kramm Am Rathaus

WESTDEUTSCHLANDS GRÖSSTES EINRICHTUNGSHAUS

Möbel, die Sie bei uns bestellen, werden mit aller Behutsamkeit befördert - bis vor Ihr Haus und in Ihre Wohnung hinein an den richtigen Platz. Sie werden dabei feststellen, dass die Besatzungen unserer Wagen ihr Fach verstehen

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Egger-Lienz-Ausstellung in Bielefeld.

× Eine gemeinschaftlich vom Amt des Beauftragten für die gesamte geistliche und weltliche Erziehung der NSDAP und von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengetragene Gedächtnisausstellung für den Toten Bauernmaler Egger-Lienz ist von der Stadt Bielefeld übernommen worden und wird dort am Mittwoch, dem 13. Juli 1938, nachmittags 17 Uhr (nicht, wie zuerst gemeldet, am 6. Juli) im Kunsthaus, Hindenburgstraße, eröffnet. Die Ausstellung umfaßt in 100 Gemälden, Zeichnungen und Entwürfen das gesamte Werk des Künstlers in seinen wichtigsten Arbeiten und ist daher ein Ereignis auf dem Gebiete der bildenden Kunst, das in seiner Art als einmalig angesprochen werden muß.

Modellbauarbeit in Westfalen.

Fünf Jungen aus Westfalen beim Modellbauwettbewerb in Berlin.

× In Westfalen, im Bereich der NSFK-Gruppe 10, wird der Modellbauarbeit die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Sie vollzieht sich hauptsächlich in der Modellflug-Arbeitsgemeinschaften, deren Träger die Schulen sind, denen ausgebildete Lehrer und die Werkstätten unter Aufsicht des NSFK zur Verfügung stehen, während in den späteren Jahren die Hilteljugend die ganze Arbeit trägt.

In den nächsten Tagen findet nunmehr auf dem Flugplatz in Ransdorf bei Berlin ein aus ganz Deutschland beständiges Ausschreibungswettbewerb für Motorflugmodelle statt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt 65, unter ihnen sind fünf Jungen aus Westfalen. Aus ihrer Mitte werden die zwölf besten Modellbauer ermittelt und ihnen wird dann die hohe Ehre, die deutschen Farben auf internationalen Wettbewerben zu vertreten. Die sechs ersten nehmen bereits in einigen Wochen an dem Wettbewerb um den Walefisch-Pokal teil, der diesmal in Frankreich ausgetragen wird (Modelle mit Gummi-Motorantrieb); die zweiten sechs sind gar ausserhalb, an dem Motorflugmodellwettbewerb in Jugoslawien an den Start zu gehen, der um den Pokal des Königs Peter veranstaltet wird.

In Westfalen wird Ende Juli ein Ausschreibungswettbewerb in den Bordenbergen durchgeführt zur Ermittlung der westfälischen Wettbewerbsmannschaft für den Reichswettbewerb für Motorflugmodelle, der am 28. August durch den NSFK-Korpsführer, Generalleutnant Christian, ebenfalls in den Bordenbergen, der westfälischen NSFK-Gruppe, stattfindet. Er wird besonders interessant dadurch, daß zum ersten Male im großen Rahmen Schwingenflugmodelle starten.

Verkehrserziehung im Betrieb.

Appelle in nordwestfälischen Betrieben.

× Vom 24.-30. Juni veranstaltete das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine große Verkehrsunfallverhütungssaktion, die von allen beteiligten Stellen (Polizei, NSKK und Presse) tatkräftig unterstützt wurde. Wenn aber eine Dauerwirkung erzielt werden soll, so darf die Aktion mit ihrer offiziellen Bedeutung nicht als abgeschlossen gelten. Darum hatte auch die Deutsche Arbeitsfront sich innerhalb ihres Wirkungsbereiches die gleiche Aufgabe gestellt. Diese Aktion der Deutschen Arbeitsfront wurde durchgeführt als „Sicherheitswoche am Arbeitswege“, und zwar vom 5. bis 7. Juli. In allen Betrieben des Gau Westfalen-Nord waren an diesen Tagen Betriebsappelle angelegt, auf denen die Arbeitskameraden in geeigneter Weise auf die Verkehrssorgen, die ihnen auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte drohen, aufmerksam gemacht wurden.

Kurzmeldungen der Partei.

× Die Hitler-Freizeitpönde im Juni. Im vergangenen Monat wurden 357 Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen und 126 Volksgenossen in Hitler-Freizeitpönde vermittelt. Aus anderen Gauen wurden 321 Parteigenossen und 132 Volksgenossen ausgenommen.

Meldung über militärische Übung.

An die zukünftige Krankenkasse.

Der Reichsarbeitsminister hat für die Beurteilung von Angehörigen und Arbeiter zu einer kurzfristigen Ausbildung und Übung bei der Wehrmacht mit Wirkung vom 1. Juli 1938 u. a. bestimmt, daß der Versicherungspflichtige, der an einer Übung teilnimmt, den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehls und die Beendigung der Übung unter Vorlage des Wehrpases seinem Arbeitgeber jeweils sofort zu melden hat. Der Arbeitgeber hat innerhalb der Wehrfrist den Beginn und die Beendigung (Dauer) der Übung der Krankenkasse zu melden. Wird die Übung und ihre Dauer nicht gemeldet, so sind die Beiträge bis zur vorläufigen Mitteilung der Krankenkasse zu zahlen. Freiwillige Mitglieder haben den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehls und die Beendigung der Übung unter Vorlegung des Wehrpases jeweils schriftlich schriftlich der Krankenkasse zu melden. Die Meldungen können unterbleiben, wenn die Zeit der Übung die volle Beitragsperiode ausfüllt. Die vorstehenden Bestimmungen gelten ferner für die Teilnahme an einem anerkannten Lehrgang für Zwecke der Volksehrziehung. Für die Meldungen sind besondere Vordrucke bei den Geschäftsführern der Krankenkassen erhältlich. Meldungen, die bis zum 30. Juni 1938 nicht beendet waren, sind der Krankenkasse sofort zu melden.

DAF-Beiträge für Parteimitglieder ermäßigt.

× Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP eine Neuordnung der Beitragszahlung für Parteimitglieder, deren Monatsentlohn bis 220 RM. beträgt, erlassen. Die Anspruchnahme der Vergünstigung ist abhängig von der Bestätigung der Zugehörigkeit zur NSDAP als Parteigenosse oder Parteimitglieder durch die zuständige Ortsgruppe. Von den Verwaltungsstellen sind die zukünftigen DAF-Beitragsbefreiungen, die von den Mitgliedern in Empfang genommen werden können, und auf denen sie sich von ihrer zukünftigen NSDAP-Ortsgruppe die Zugehörigkeit zur Partei bestätigen lassen. Die Ermäßigung beträgt bis zu einem Einkommen von 220 RM. monatlich zwei Beitragsklassen, der Mindestbeitragsatz 1,40 RM. Die Beitragsermäßigung für Parteigenossen oder Parteimitglieder, im einzelnen geklärt, sieht wie folgt aus: Klasse 4, Einkommen bis zu 40 RM., bisheriger Beitrag 0,60 RM., ermäßigter Beitrag 0,40 RM. Klasse 5, Einkommen bis zu 60 RM., bisheriger Beitrag 0,80 RM., ermäßigter Beitrag 0,40 RM. Klasse 6, Einkommen bis zu 80 RM., bisheriger Beitrag 1,20 RM., ermäßigter Beitrag 0,60 RM. Klasse 7, Einkommen bis zu 100 RM., bisheriger Beitrag 1,40 RM., ermäßigter Beitrag 0,80 RM. Klasse 8, Einkommen bis zu 120 RM., bisheriger Beitrag 1,80 RM., ermäßigter Beitrag 1,20 RM. Klasse 9, Einkommen bis zu 160 RM., bisheriger Beitrag 2,20 RM., ermäßigter Beitrag 1,40 RM. Klasse 10, Einkommen bis zu 200 RM., bisheriger Beitrag 2,80 RM., ermäßigter Beitrag 1,80 RM. Klasse 11, Einkommen bis zu 220 RM., bisheriger Beitrag 3,40 RM., ermäßigter Beitrag 2,20 RM.

Außerdem wurden 3 Parteigenossen in Kur-Freizeitpönde vermittelt. In neuen Freizeitpönden wurden im Monat Juni 885 gewonnen, außerdem 7 Kurpönde.

× Die NSB-Kinderlandverschickung meldet. Im Monat Juni wurden 4381 Kinder landverschickt, und zwar hauptsächlich aus den Kreisen Emmer-Keppel, Reddinghausen, Münster-Barendorf, Bidinghausen und

Bedum. Aus fremden Gauen wurden 4038 Kinder aufgenommen. Die Verwandten-Kinderverschickung der NSB meldet die Zahl 1096.

× Immer mehr Kindererziehungsstellen der NSB. Zu den bestehenden 100 Dauererziehungsstellen der NSB im Gau Westfalen-Nord kamen im Monat Juni 2 Neueinrichtungen hinzu, und zwar im Kreise Ledenburg.

Münster und Münsterland.

Wichtige Kleingärtneratung.

Große Förderungsmassnahmen in Aussicht gestellt.

× Am 8. Juli, im kommenden Woche am Dienstag, 12. Juli, um 14.30 Uhr, findet im Hotel „Zur Post“ in Embsdett eine wichtige Tagung zur Förderung der Kleingärtnerbewegung innerhalb der Stadtgruppe Münster statt. Die Tagung wurde von dem Landesbund des Vereins deutscher Kleingärtner im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten von Münster, der zu dieser Tagung einen Vertreter entsenden wird, einberufen. An der Tagung werden sowohl der Oberbürgermeister der Stadt Münster als auch die Landräte von Münster, Burgsteinfurt, Haus, Coesfeld und Tecklenburg teilnehmen. Auf der Tagung sollen die neuen Förderungsmassnahmen der Reichsregierung für die Kleingärtner besprochen werden. Hierbei wird man auch die als muntergärtig bezeichneten Kleingärtneranlagen von Embsdett eingehend besichtigen.

Tierseuchenland am 1. Juli 1938

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der benannten Tierärzte zusammengestellte Übersicht über den Tierseuchenstand am 1. Juli 1938 zeigt folgendes Bild: Regierungsbereich Münster: Maul- und Klauenseuche: 12 Kreise (Haus, Beckum, Borden, Coesfeld, Bidinghausen, Münster-Stadt, Münster, Reddinghausen, Reddinghausen, Steinfurt, Tecklenburg, Barendorf), 119 Gemeinden, 1075 Gehöfte; davon neu 87 Gehöfte, 734 Gehöfte.

Frishmelke Kühe stark gefragt.

× Auf der am Donnerstag in den Städtischen Ausstellungshallen abgehaltenen 112. Versteigerung von Milchkühen und Rindern war die Nachfrage sehr lebhaft.

„Fliegendes Deutschland“ in Gelsenkirchen.

Die erste Ausstellung der NSFK-Gruppe 10 Westfalen anlässlich der Gelsenkirchener NSFK-Tage ein großer Erfolg.

(Eigener Bericht)

Gelsenkirchen, 8. Juli. Welch hohe Bedeutung dem Flugport beigemessen wird, das beweist am besten die Tatsache, daß der Flugport heute wieder in allen Schichten der Bevölkerung lebendig geworden ist. Vor allem aber die Jugend, die das hohe Wesen des Fliegens kennenlernt. Dieser hohen Aufgabe dienen die Gelsenkirchener NSFK-Tage der Gruppe 10 Westfalen und in ihnen vor allem die erste Westfälische Ausstellung des NSFK-Fliegertags, die am heutigen Samstag morgen durch den Korpsführer des NSFK Generalleutnant Christian eröffnet wurde. Seit Tagen wurde am dem Aufbau der Ausstellung, die eine der großartigsten ihrer Art ist, in den städtischen Ausstellungshallen in Gelsenkirchen gearbeitet. Sofort nach Betreten der Halle sehen wir links die Modelle der Vorkriegsflugzeuge, die uns heute als Rindervorläufer erscheinen. Alle Flugzeugtypen, wie sie zuerst vom Meister des Fliegens, Otto Lilienthal, gebaut wurden, bis zum Ausbruch des Krieges, lernen wir hier kennen. Rechts finden wir die modernen Nachfolger der Kriegszeit, die uns heute als Rindervorläufer erscheinen. Weiter finden wir die Modelle der Vorkriegsflugzeuge bis zu den modernsten Großflugzeugen, wie sie heute von den bekannten deutschen Flugzeugfabriken hergestellt werden. Besonders interessante findet das Modell der letzten Erfindung der Flugzeugindustrie, des Focke-Wulf-Flugzeuges. Dem Besucher ist aus Gelegenheit geboten, den riesigen Motor zu bestaunen, der von einer deutschen Firma hergestellt wurde und mit dem im vorigen Monat die Weltrekord im Höhenflug und Schnellsteigflug aufgestellt wurden. Die Ausstellung in den Flugzeugmodellen und Flugzeugen ist so umfassend, daß aber auch gar nichts von der Welt fehlt, was heute von den deutschen Flugzeugen hergestellt wird. Eine andere Abteilung der Ausstellungshallen zeigt dem Besucher die

verschiedenen Segelfluggläser, große Plakate geben den Werdegang des Fliegens von der Pflanze an bekannt. Wer den Lebensweg eines Fliegens kennen lernen will, der kommt hier zu dem Segelfluggläser, der den Fliegertag widmet, braucht hier nur einen Rundgang zu machen.

Eine große Sonderabteilung ist einer Ausstellung von Modellen gewidmet, wie sie von den Jungen der Volks- und höheren Schulen angefertigt werden. Der Junge, der im 5. Schuljahr ist, arbeitet in diesem Schultage in der Herstellung seines ersten Modells. Im folgenden Jahre, wenn der Junge die ihm zur Verfügung stehenden Werkstoffe bereits richtig zu verarbeiten versteht, stellt er bereits die ersten Flugmodelle her und so geht es von Jahr zu Jahr weiter. Die Bauweise der Flugmodelle wird immer komplizierter und damit schwieriger. Man sieht aber hier, daß es sich nicht um eine Spielerei handelt, sondern um eine ernsthafte Arbeit, die den Jungen lehrt, mit den einfachen Werkstoffen umzugehen und sie so zu verarbeiten, daß sie in seinen Händen einen Wert erhalten.

Außer den Flugzeugmodellen, Flugzeugen, Motoren und anderen Modellen der Ausstellung sind Modelle der verschiedenen Segelfluggläser, die naturgetreu nachgebaut sind. Interessante Darstellungen zeigen, wie die Segelfluggläser in der Darstellung des Fliegens des Segelfluggläsers Kurt Schmidt, dem NSFK-Mitglied, der über eine Strecke von 252 km. führte. Hier kann man genau den Flug verfolgen, der einmal in kurzem Abstand über die Erde führte und dann wieder bei günstiger Thermik in große Höhen ging.

In Westdeutschland ist wohl eine Ausstellung in derartigem Umfang noch nicht gezeigt worden. Man kann der Stadt Gelsenkirchen und der Gruppe 10 des NSFK nur dankbar sein, daß sie unter Aufwendung großer Kosten und unendlicher Mühe auf einen so prächtigen Ausstellungsort, wie die Ausstellung so prächtig zu gestalten. Sie wirkt für den deutschen Luftsport, dem sich ein großer Teil unserer Jugend verschrieben hat. Und diese Jugend will das Wissen des Führers verwirklichen, daß das deutsche Volk ein Volk von Fliegern wird, das über Zeiten und Welten fliegt.

Kampfgeist durch Sport.

General der Artillerie von Kluge an die Wehrmachtssoldaten.

Düsseldorf, 8. Juli.

Anlässlich der Eröffnung der Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf hielt der Kommandierende General des VI. Armee-Korps, General der Artillerie von Kluge, folgende Ansprache:

Zum erstenmal seit Bestehen der von Führer geführten neuen Wehrmacht finden sportliche Wehrmachtskämpfe der drei Wehrmachtsteile, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, gemeinsam statt.

Dank der Grösst unseres Führers, der in den unerschöpflichen Möglichkeiten dieses Jahres Wettkampfs in das Reich zurückführte, nehmen an dieser großen Kundgebung Soldaten aller Teile des Reiches teil, die Soldaten der alten deutschen Wehrmacht.

Und das ist es wie ein Sinnbild, daß — die von der Donau kamen — nun hier am deutschen Schicksalsstrom im Westen, in der auch vom Führer befreiten entmilitarisierten Zone, mit ihren Kameraden um den sportlichen Wettkampf ringen — es geht aber in diesen Wehrmachtskämpfen nicht nur um den Wettkampf der Soldaten untereinander. Vielmehr soll diese Auseinandersetzung auch eine Vorbereitung für die kommenden Olympiade des Jahres 1940 sein. So wird also der Kampf dieser Tage zugleich unsere Jugend auf den Kampf der Jugend der Welt vorbereiten.

Die Leistungen, die Sie — meine jungen Kameraden — hier auf der Kampfbahn vollbringen, sind ein Bräutigam für die politische Erziehung

unserer Soldaten. Der Sport ist in der Wehrmacht nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Wie alle Ausbildungszwecke, so dient auch der Sport dem einen Ziel: wilsenschaftliche, körperliche und geistige Kampfbereitschaft zu erziehen, die als „ganze Sache“ — wenn es sein muß — mit Blut und Leben für ihr deutsches Vaterland, für ihr deutsches Volk einsteht.

Der Kampfgeist ist es, den der Soldat im Sport sucht und der ihn fähig macht. Große Sporthleistungen sind die Gewähr dafür, daß in allen Wehrmachtsteilen mit voller Energie an der sportlichen Durchdringung gearbeitet wird und daß wir von der Truppe auch noch die besten sportlichen Durchschnittsleistungen erwarten dürfen.

Kämpfen Sie diesen sportlichen Wettkampf nun durch im Geiste echter sportlicher Kameradschaft! Der Bestege soll nicht auf den Sieger sein, in dem er den Vertreter seiner Truppe, seines Wehrmachtsteils und schließlich der Wehrmacht, mit einem Wort: den Kameraden ehrt.

Im Auftrag des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht grüße ich die hier zum friedlichen, ritterlichen Kampf angetretenen Soldaten aller Dienstgrade und erlaube allen Kämpfern meine besonderen Wünsche für die Erringung höchster Leistungen und Ehren.

Unter aller Gebenken ist in dieser Stunde dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Wir grüßen unseren Führer und Reichsführer, den Schöpfer der neuen Wehrmacht, den Befreier der Rheinlande und Gründer des neuen Großdeutschen Reiches, Adolf Hitler.

Lehrerling Günther Bielefeld, geboren am 15. März 1922 zu Bielefeld, zuletzt Münster, Völkischstraße Nr. 90 wohnhaft. B. hat am genannten Tage, zur angegebenen Zeit die eiterliche Wohnung verlassen; seitdem fehlt jede Spur von ihm. Beschreibung: 172 cm groß, schlank, mittelgroße Ohren, kleiner Mund, vollständige Zähne, lange Arme, große Hände, lange Beine, große Füße, aufrechter Gang. Bekleidung: Blaue Schürmühle, schwarze Toppe, braune Anzughose, weisses Hemd, weisse Gummisohlen, grüne Krawatte, hohe braune Schnürschuhe, führt fast neues Herrenrad, Marke „Stellbrink“, Nr. 98770, bei sich. Zweidienliche Angaben an jede Polizeistelle.

× Münster, 8. Juli. Ein Anhänger rief sich los. In der Nacht zum Freitag koppelte sich auf der Barendorfer Straße in Münster der Anhänger eines Lastwagens während der Fahrt selbst vom Motorwagen ab und rutschte in den Straßengraben, blieb hierbei gegen einen dünnen Baum und legte diesen um.

× Münster, 8. Juli. Motorradunfall. Der 18 Jahre alte Heinrich Thiele vom Südberg war mit seinem Motorrad auf dem Wege von Hiltel nach Bielefeld. Auf der Umgehungsstraße der Hilteler Straße wurde er auf der Kreuzung nach Bielefeld von einem Personentransportwagen angefahren und erlitt durch den Sturz schwere innere und Kopfverletzungen, die seine sofortige Kieferoperation in das hiesige Krankenhaus notwendig machten. Beide Fahrzeugen wurden leicht beschädigt. Schuld an dem Unglück, das auf Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes zurückzuführen ist, trifft den Personentransportwagen.

× Mettingen, 8. Juli. Ein vorgeschicktes Hügelgrab ausgegraben. Mitarbeiter des Landesmuseums Münster hat ausgemittelt, daß ein auf dem sogenannten Schieberberg entdecktes vorgeschicktes Hügelgrab ausgegraben. Das Grab hat einen Durchmesser von 17,50 Metern mit einer Höhe von 1,51 Metern über dem durchschnittlichen Boden. Im Innern des Grabes ist um den Kern ein feinstreuer Lehmring aus ortsfremdem Boden gezogen, dem ein großer Steinmörtel folgt, der feiner als der Lehmring überdeckt und mit der Mittelkammer verbunden ist. Dann schließt sich wieder ein schmaler Lehmring an, und daran nach außen eine breite Steinmörtelkammer. Eine große Steinplatte bedeckt das Ganze. Man vermutet, daß das Grab aus den letzten Jahren der jüngeren Steinzeit oder aus den Anfangsjahren der früheren Bronzezeit kommt.

Das Judentum.

Ein kritischer Beitrag zur biologischen, beruflichen und sozialen Struktur.

Aus dem Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Burgdörfer, Direktor im Statistischen Reichsamt, auf der Münsteraner Tagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands.

Die Gesamtzahl der Juden (Glaubensjuden) auf der Erde kann nach einer solchen im Statistischen Reichsamt durchgeführten Zusammenstellung auf rund 17 Millionen beziffert werden. Davon entfallen rund 10 Millionen auf drei Fünftel auf Europa, über 5 Millionen auf Afrika und 5 auf Asien, 670 000 oder 4 v. H. auf Amerika und ein zahlenmäßig unbedeutender Rest von 30 000 oder 0,2 v. H. auf Australien. Um das Jahr 1880 lebten noch fast neun Fünftel (88 v. H.) aller Juden in Europa, um die letzte Jahrhundertwende entfielen immerhin noch über vier Fünftel (82 v. H.) auf unseren Erdteil, während heute der europäische Anteil am Gesamtjudentum auf etwa drei Fünftel (60 v. H.) zu sinken ist. Dagegen hat sich der Anteil Amerikas von 8 v. H. im Jahre 1880 auf 11 v. H. im Jahre 1900 und auf 30 v. H. im Jahre 1937 erhöht. Juden gibt es fast in der ganzen Welt. Am geringsten ist die Judenbedichte in Asien mit einem Bevölkerungsanteil von 0,08 v. H., während der Judenanteil in Amerika und in Europa beinahe 2 v. H. beträgt.

In der Verteilung kann man im wesentlichen zwei Dichtezentren unterscheiden. Das zahlenmäßig bedeutendste liegt im osteuropäischen Völkergürtel zwischen Ostsee und Schwarzen Meer; in dem Bieren, das durch die Städte St. Petersburg, Riga, Wien und Bukarest am Don begrenzt wird, leben mehr als 8 Millionen Juden, also fast die Hälfte aller Juden auf der Erde. Das Ostjudentum ist übrigens auch die ärmste Gruppe des Judentums, aus der heraus die anderen Gruppen des Judentums, der westeuropäische Judentum durch dauernde Zuwanderung ergänzt und verstärkt werden. In Polen leben etwa 3,5 Millionen Juden, das ist fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung des polnischen Staates. Ein zweites Dichtezentrum des jüdischen Judentums liegt sich in der Westeuropä, umfassen die Städte London (234 000), Amsterdam, Antwerpen, Frankfurt a. M. (26 000), Nürnberg (9500), Aachen. Eine dritte Dichtezentrum liegt in den Küsten des Mittelmeeres entlang mit Palästina (400 000 Juden) im Osten und Marokko im Westen. Ein vierter starkes Dichtezentrum hat sich im Zuge der Massenwanderung nach Amerika im Osten der Vereinigten Staaten gebildet. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind mit 4 1/2 Millionen Glaubensjuden der jüdische Staat der Welt, und New York umfaßt mit 2,5 Millionen Juden (das ist ein Viertel der New Yorker Gesamtbevölkerung) 15 v. H. aller Juden des Erdballs.

Die Hälfte aller Juden lebt in Großstädten, und in 18 Großstädten mehr als 100 000 Juden vorhanden. An zweiter Stelle unter diesen Großstädten steht — nördlich dem schon erwähnten New York — die polnische Hauptstadt Warschau mit 350 000 Juden, das ist fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung Warschaws. An achter Stelle steht Wien mit 178 000 Glaubensjuden (fast 10 v. H. der Gesamtbevölkerung) und an achter Stelle Berlin mit 161 000 Glaubensjuden (3,8 v. H. der Bevölkerung). — Alle diese Zahlen müssen als Mindestzahlen betrachtet werden, da sie sich ausschließlich auf die Glaubensjuden beziehen. Es sind also nicht die Teile des Judentums erfasst, die durch Uebertritt zum Christentum oder zur Konfessionslosigkeit ihre blutmäßige Abstammung verlieren. Bei der für Mai 1938 vorliegenden großen Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird erstmals im Deutschen Reich eine vollständige Erfassung des Judentums und der Judenmischlinge durch eine umfassende Abstammungserhebung durchgeführt werden.

Immerhin lassen sich, wie Professor Burgdörfer an Hand der Ergebnisse einer Sonderauszählung, die das Statistische Reichsamt im Anschluß an die Volkszählung von 1933 durchgeführt hat, zeigt, auch durch eine genauere Gliederung der Glaubensjuden, die den Kern des Judentums darstellen, wertvolle Einblicke in die biologischen Verhältnisse, die berufliche und soziale Struktur des Judentums in Deutschland gewinnen. Es zeigt sich hier, daß das Judentum, das nach der Zählung vom Jahre 1933 im alten Reich 500 000 Glaubensjuden und nach der letzten Zählung in Ostdeutschland (1934) rund 200 000 Glaubensjuden umfaßte, eine ausgeprägte vererbte, in hohem Maße liberalisierte, ungewöhnlich fröhliche Bevölkerungsgemeinschaft von völlig einheitlicher (fast ausschließlich) jüdischer und sozialer Struktur ist. Wenn auch diese Zahlen natürlich kein vollständiges Bild von der tatsächlichen Stellung, die das Judentum nach 1933 in Deutschland hatte, geben können, so sind diese Unterlagen doch für die Beurteilung der Judenfrage von hervorragender Bedeutung. Am besonders aber wird die Zählung des Jahres 1938, die von der blutmäßigen Abstammung ausgeht und bei jeder Einwohner des Deutschen Reiches angegeben hat, ob einer seiner Vorfahren jüdisch war, das Bild der Judenfrage erheblich näher bringen.

[22]